

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kellern 20 Pfg.
Offertengedruckte und Ausstellungsblätter 30 Pfg. — Beilagen pro
Zusatz 15 Pfg. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturen
in jeder Hinsicht hinfällig. — Verantwortlich: unversichtlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.50 M. einfr. Trägerschein. Die Brühler Zeitung erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt
oder Ausstände rechtfertigen keine Ersparnisse.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 42

Samstag, 20. Februar 1932

35. Jahrgang

herzähne

Nicht für meine Zähne,
sondern für die Zähne,
die ich nicht haben will.

die Unterhilfe!

Becher, Brühl,
„Brühler Zeitung“
r. Gmbh. Brühl.

lo- ter

ng!

erhöhen

unverzeit

hoffensupp...

Kartoffelsupp...

Freitag

mit der Lustig

mit Gretel

lig, Paul Mei-

Paul Otto

onfilm

nnen

erika

ht.

istoffe

und neuesten

- Qualitäten

ekt an Private

aine 168

e Kunst-

Wäsche

68 1.88

248

für eleg.

38 3.88

ne 418

neuester

a. 150cm

ab Lager:

ge, Köln

se 81.

Neumarkt

Colosseum.

yt Gmoinn

Österreichs wirtschaftliche Ermäch- tigungsgelehe vom Nationalrat genehmigt

Wien, 19. Febr. Der Nationalrat hat am Freitag die beiden wirtschaftlichen Ermäch-
tigungsgelehe mit der Abänderung, daß die
Zuständigkeit vom Hauptausschuß an das
Parlament übergeht, wenn ein Viertel der
Mitglieder des Hauptausschusses dafür
stimmt, endgültig angenommen. Für die Ge-
lehe stimmten die Christlich-Sozialen, der
Landbund und die Sozialdemokraten. Ein
christlich-sozialer Antrag auf Schluß der Win-
tertagung des Nationalrates am 25. Februar
wurde in namentlicher Abstimmung mit einer
Stimme Mehrheit angenommen.

Der Nationalrat legte ferner den in der
Verfassung vorgesehenen Ausschuß zum Stu-
dium der Verfassung ein. In der Aussprache
erklärte die großdeutsche Abgeordnete Schnei-
der u. a.: Sollte es gelingen, auf diesem Ge-
biete etwas zu schaffen, Brauchbares zu schaf-
fen, dann könnte Österreich beim Anschluß
an das Deutsche Reich ein Angebinde mitbrin-
gen, das auch dem Deutschen Reich wertvoll
sein würde. Es wäre dann möglich, daß in
Österreich die Keimzelle einer Verfassung ent-
steht, die dem deutschen Volke die Öffnung
auf eine Art eigener Entwicklung gibt.

Verfrühte Diskont Hoffnungen

Berlin, 19. Febr. Die Hoffnungen auf
eine deutsche Diskontermäßigung sind nach der
gefrühten Ermäßigung der Londoner Bankrate
wieder ausgelebt. Nach Informationen des
DND wird aber vor einer Vereinbarung der
Bankenfrage kaum mit einer Diskontermäßig-
ung zu rechnen sein. Der augenblickliche Dis-
kontsatz von 7 Prozent besteht seit dem 10.
Dezember 1931.

Der Preiskommissar lehnt die Zurück- nahme der Bierpreissenkung ab

Berlin, 19. Febr. Die Verhandlungen
der Gastwirtevertreter mit dem Reichs-
kommissar für Preisüberwachung, Dr. Goebel,
sind erfolglos verlaufen. Der Preiskommissar
erklärte sich außerstande, seine Verfügung zu-
rückzunehmen. Es könne höchstens in einzelnen
Punkten eine Milderung veranlaßt werden.

Letland will die deutsche Sprache durch Notverordnung ausrotten

Riga, 19. Febr. Das lettische Mi-
nisterkabinett hat beschlossen, auf dem Wege
der Notverordnung ein Sprachengesetz für
Letland zu erlassen, das u. a. eine einschnei-
dende Beschränkung der Benutzung der deut-
schen Sprache in Letland bezweckt und bereits
am 4. März in Kraft treten dürfte. Nach dieser
Notverordnung darf in der lettischen Wehr-
macht und in allen staatlichen und kommunal-
en Behörden nur die lettische Sprache benutzt
werden, ebenso im Verkehr privater und ju-
ristischer Personen mit staatlichen und kommunal-
en Stellen. Während die Regelung der
Sprachenfrage im Parlament dem Landtag
selbst vorbehalten bleibt, — bekanntlich sind
bisher Deutsche und russische Redner auf Verlangen
nur eines Parlamentsmitgliedes ihre Reden
in die lettische Sprache überlegen. Alle Fir-
menausdrücke, Plakate, Stempel usw. müs-
sen in lettischer Sprache ausgeführt sein. Das
gilt auch für Vereine und sonstige Organisa-
tionen. Nur an zweiter Stelle ist nebenbei die
Sprache der Minderheit gestattet. Im amtli-
chen Verkehr dürfen nur lettische geographi-
sche Bezeichnungen verwendet werden. Damit
soll die Verwendung alter geographischer deut-
scher und russischer Ortsbezeichnungen aus-
gerottet werden. So soll es zum Beispiel jetzt
kalt Mitau nur noch Jelgava heißen usw.

Sie wollten „Im Westen nichts Neues“ der Abrüstungskonferenz vorführen

Genf, 19. Febr. Seit einigen Tagen
versuchen Vertreter der amerikanischen Film-
gesellschaft, die den viel umfrittenen Film:
„Im Westen nichts Neues“ hergeleitet hatte,

den Präsidenten der Abrüstungskonferenz,
Genderson, dazu zu bewegen, das Protektorat
einer amtlichen Sondervorführung dieses Fil-
mes in Genf zu übernehmen. Die Vertreter
der Filmgesellschaft waren gleichzeitig bei dem
Führer der amerikanischen Abordnung, Gib-
son, vorstellend geworden. Zu dieser Filmvor-
führung sollten alle Abordnungen sowie die
zahlreichen anwesenden Vertreter von Verbän-
den und Vereinigungen eingeladen werden.
Genderson hatte mit den Führern der Abor-
nungen über diesen Vorschlag persönlich Züh-

lung genommen. Dabei ließ er jedoch allge-
mein auf Ablehnung. In der heutigen Vor-
mitagsitzung des Präsidiums der Konferenz
wurde der Vorschlag amtlich behandelt. Die
Vertreter Frankreichs und Spaniens wandten
sich heftig gegen diesen Plan. Sie erklärten
übereinstimmend, wenn man eine derartige
Vorführung zulasse, so würden nachträglich
auch andere Filmgesellschaften mit dem glei-
chen Anspruch kommen. Das Präsidium be-
schloß daher, den Antrag der amerikanischen
Filmgesellschaft abzulehnen.

Der Krieg im Osten

Starke chinesische Verstärkungen im Anmarsch

Schanghai, 19. Febr. Wie aus Nanjing
berichtet wird, laufen dort ununterbrochen
neue Truppenzüge aus Nordchina ein. Die
Zeitungsberichte in Nanjing sind an-
gewiesen worden, keinerlei Berichte über die
Truppenbewegungen und Munitionstranspor-
te zu geben.

In neutralen Kreisen der internationalen
Niederlassung wird die Stärke der zur Zeit
im Gebiet von Schanghai befindlichen chine-
sischen Truppen auf etwa 100 000 Mann ge-
schätzt. Es sollen auch neue Divisionen, die mit
Flugabwehrgeschützen ausgerüstet sind, einge-
troffen sein. Die japanischen Truppen werden
auf 18 000 Mann geschätzt.

Kanadische Flieger bieten sich China an

Ottawa, 19. Febr. 50 insofern der Spar-
maßnahmen entlassene kanadische Fliegerof-
fiziere und 200 Flugzeugmechaniker haben dem
chinesischen Generalkonsul in Ottawa eine Denks-
chrift überreicht, in der sie ihre Dienste zur
Verteidigung Chinas anbieten. Sie würden

zwei vollständige Flugzeuggeschwader stellen,
von denen jedes mit Maschinengewehren aus-
gerüstet sein würde. Im Bedarfsfalle würden
sich entlassene amerikanische Fliegeroffiziere
der Gruppe anschließen. Die Gesamtkosten bei
Übernahme der Geschwader würden sich auf
2 600 000 Pfund belaufen.

Kaiser Puni zum mandschurischen Präsidenten gewählt

Tokio, 19. Febr. Wie die japanische Zei-
tung „Asahi Shinbun“ meldet, wurde der
frühere Kaiser von China, Prinz Puni, ein-
stimmig zum Präsidenten des Vollzugsaus-
schusses der unabhängigen Mandchurei ge-
wählt.

Japan und der neue Mandchureistaat

Tokio, 19. Febr. Das Außenministerium
erklärt, daß Japan den unabhängigen Mand-
chureistaat erst dann anerkennen werde, wenn
er nachweise, daß er alle Eigenschaften eines
unabhängigen Staates besitze.

Der neue Staat umfaßt nach der in Mut-
den veröffentlichten Proklamation die Provin-
zen Fengtien, Gailiang, Kirin einschließ-
lich Chabin und Liaoning, sowie den mongol-
ischen Jecholbezirk.

Vor einem Linkskabinett in Frankreich?

Paris, 19. Febr. Der vom Präsidenten
der Republik am Freitagnachmittag eingeleitete
Annäherungsversuch zwischen Painleve,
und Tardieu ist nach langen Verhandlungen
geheimlich. Beim Verlassen des Elysees erklär-
te Painleve, daß er sich genötigt sehe, sein Ka-
binett allein (das heißt ohne Tardieu und
Laval) zu bilden. Er werde, so glaube er, sein
Ziel erreichen. Nach Lage der Dinge kann es
sich jetzt wohl nur noch um den Versuch zur
Bildung eines Kartellkabinetts mit Herriot,
Daladier und Chaumets usw. handeln.

Wie in politischen Kreisen ergänzend ver-
lautet, ist der Verständigungsversuch haupt-
sächlich daran gescheitert, daß Tardieu erneut
an der Beteiligung Laval's festhielt. Der Ge-
danke, Laval das Justizministerium anzubie-
ten, mußte verworfen werden, da Painleve er-
klärte, daß er dem Senat den sieben gestürzten
Ministerpräsidenten nicht als stellvertretenden
Ministerpräsidenten vorstellen könne. Der
französische Justizminister hat als stellvertre-
tender Ministerpräsident bekanntlich die Auf-
gabe, die Regierungserklärung im Senat zu
verlesen.

Painleve setzt seine Verhandlungen fort.

Painleves vorläufige Ministerliste

Paris, 20. Febr. Der mit der Regie-
rungsombildung beauftragte ehemalige Kriegs-
minister Painleve setzt seine Bemühungen im-
mer noch fort. Kurz vor 1 Uhr französischer
Zeit ging in sonst gut unterrichteten Kreisen
folgende Ministerliste um, die bis auf unwesent-
liche Umbelegungen in den weniger wichti-
gen Ministerien der endgültigen Zusammen-
setzung des Kabinetts entsprechen dürfte.

Ministerpräsident und Innenministerium:

Painleve,
Außenministerium: Paul Boncour,
Justizministerium: Chaumets,
Finanzministerium: Germain Martin,
Haushaltsministerium: Palmade,
Kriegsministerium: de Jouvenel,
Kriegsmarine: Leguay,
Handelsmarine: Appel,
Handelsministerium: George Bonnet,
Landwirtschaft: Duval,
Öffentliche Arbeiten: Laurent Eynac,

Unterrichtsministerium: Steeg,
Arbeitsministerium: Chauveau,
Eisenbahnministerium: Daladier,
Kolonialministerium: Albert Sarraut.
Für das Post-, Volksgesundheits- und Pen-
sionsministerium ist die beabsichtigte Besetzung
noch nicht bekannt.

Die amtliche Kabinettsliste wird voraussicht-
lich erst in den frühen Morgenstunden veröf-
fentlicht werden.

Französisches Militärflugzeug abge- stürzt — Zwei Tote

Strasbourg, 19. Febr. Ueber dem Flug-
platz von Niederbrunn in Lothringen freiste ein
Kampfflugzeug vom 38. Infanterieregiment.
Infolge einer Motorpanne kam das Flugzeug

ins Gleiten und stürzte ab. Der eine der Flie-
ger wollte mit dem Fallschirm abspringen; doch
öffnete sich dieser nicht und der Flieger schlug
mit voller Wucht auf die Spitze eines Hoch-
ofens auf, wobei er buchstäblich gepalmt wur-
de und verbrannte. Der zweite Flieger stürzte
mit dem Flugzeug auf eine Barade und konnte
nur als verbrannte Leiche unter den
Trümmern hervorgezogen werden.

Beisetzung des Königs von Sachsen unter militärischen Ehren

Dresden, 19. Febr. Wie wir erfahren,
wird König Friedrich August mit allen mili-
tärischen Ehren, die ihm als Generalfeldmar-
schall des alten Heeres zustehen, am Dienstag
in der Hofkirche in Dresden beigesetzt werden.
Sämtliche Truppenteile der Reichswehr wer-
den durch Abordnungen vertreten sein.

Anlässlich des Ablebens des ehemaligen Kö-
nigs Friedrich August hat der sächsische Mi-
nisterpräsident dem Familienoberhaupt des
Königs Wettin, dem Prinzen Christian, das
Beileid der sächsischen Regierung ausgespro-
chen.

Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß
am Dienstag, den 23. Februar, dem Tage der
Beisetzung, die sächsischen Staatsdienstgebäude,
die Staatsschulen und die im wesentlichen aus
Staatsmitteln unterhaltenen Sitzungsgebäude
Halbmast zu beflaggen sind.

Reichspräsident von Hindenburg hat aus
Anlaß des Ablebens des Königs von Sachsen
in einem an den Prinzen Friedrich Christian
von Sachsen gerichteten Telegramm seine Teil-
nahme und sein Beileid ausgesprochen. Mög-
licherweise wird der Reichspräsident wie auch
der frühere Bischof von Meißen, Dr. Schreiber
an der Beerdigung teilnehmen.

Eben Hedin auf neuer Expeditions- reise unterwegs

Bremen, 19. Febr. Der bekannte Afri-
kaner Eben Hedin hat sich heute vormittag
auf der „Europa“ eingeschifft, um eine neue
Expeditionsreise nach Innerasien über Ame-
rika anzutreten. An Bord der „Europa“ fand
kurz vor Abgang des Schnelldampfers eine
eindrucksvolle Abschiedsfeier in engstem Rah-
men statt. Die Stunde war schon deshalb be-
sonders herzlich gehalten, als der Beginn der
Forschungsreise mit Eben Hedins 67. Geburts-
tag zusammen fällt. Von allen Seiten wurden
ihm die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.
Gerhard Hauptmann, der sich gleichzeitig an
Bord befindet, sowie ein Vertreter des Nord-
deutschen Lloyd, verbanden ihre Glückwünsche
mit dem Wunsch für weitere Erfolge des For-
schers. Dieses Zusammenreffen betanuter
Persönlichkeiten wurde auch auf die deutschen
Sender übertragen. In einer Unterredung
sprach sich Eben Hedin über seine nächsten Plä-
ne und Absichten aus. Er äußerte u. a. den
Wunsch, daß die nächste Zeit dem deutschen
Volke endlich Erleichterungen seines schweren
Los bringen möge, wobei er betonte, daß es
endlich an der Zeit sei, das Friedensbündnis von
Versailles sowie die deutschen Kriegskriegs-
tribute endgültig abzuschaffen.

Die Memellfrage am Sonnabend nachmittag vor dem Rat

Die bisherigen Verhandlungen erfolglos

Genf, 19. Febr. Der Völkerratsrat
ist vom Staatspräsidenten Paul Boncour zu
Samstagsnachmittag zur Behandlung der Me-
mellfrage einberufen worden.

Der Ausgang der Verhandlungen im Rat
ist, soweit sich bisher übersehen läßt, noch ganz
ungewiß. In den Verhandlungen, die der
Berichterstattung des Völkerratsrates, der nor-
wegische Gesandte Colban, mit den Juristen
der englischen, französischen und italienischen
Abordnung sowie den beteiligten Abordnungen
geführt hat, sind die deutschen Forderungen
auf Sicherung der Memellautonomie, Wieder-
herstellung des gesetzmäßigen Zustandes und
Feststellung der Gegengewichtigkeit der litauischen
Maßnahmen deutlich zum Ausdruck gekom-
men; jedoch ist es bisher nicht gelungen, eine
Lösung zu finden, da alle Vorschläge Colbans
an dem hartnäckigen Widerstand des litauischen
Außenministers Janinis gescheitert sind.
Der litauische Außenminister hat in den Ver-
handlungen planmäßig nicht nur alle Vor-

schläge abgelehnt, sondern auch das Bestehen
eines Rechtsbundes bestritten und sogar die
Zuständigkeit des Völkerratsrates bezweifelt.
Von litauischer Seite ist sogar die Frage auf-
geworfen, ob nicht zuerst die Zuständigkeit des
Völkerratsrates und das gesamte Verfahren
vor dem Völkerratsrat in der Memellfrage
durch den internationalen Haager Gerichtshof
geklärt werden solle.

Neue Ruffschgefahren in Memel nach dem Müller von 1923

Berlin, 19. Febr. Wie ein Berliner
Blatt aus Memel meldet, sind dort neue sehr
ernste Gerüchte über einen bevorstehenden
Ruffschgefahren in Memel entstanden. Am
16. Februar sind in Memel zwei Eisenbahn-
wagen mit Zivilkleidern aus Rowna einge-
troffen. Man vermutet daher, daß diese Zivil-
kleider nach dem Müller des „Volksaufstandes“
von 1923 an litauische Militärpersonen ver-
teilt werden sollen, die dann als angebliche
Zivilpersonen einen Ruffschgefahren der li-
tauischen Gewaltherrschaft machen sollen.

Der Flattower Riefenschmuggel — 250 Reichsmark Zollgebühren unterschlagen

Im Schneidemühl, 19. Febr. Der im Zusammenhang mit dem großen Grenzschmuggel im Kreise Flattow vorläufig seines Postens enthobene Zollamtsverwalter in Preußenfeld wurde wieder in sein Amt eingesetzt, nachdem die Untersuchung jetzt ergeben hat, daß der Beamte unschuldig war. Es sind lediglich einige Beamte von dem Großhändler Berndt, übers Ohr gehauen worden. Verschleungen kommen nicht in Frage. Soweit man bis jetzt feststellen kann, beträgt die unterschlagene Zollsumme etwa 250 000 Mark.

Bombenexplosion in Barcelona — Geistesgegenwart zweier Soldaten verhindert größeres Unglück

Im Paris, 19. Febr. Vor dem Rathaus in Barcelona explodierte am Donnerstagabend eine Bombe. Zwei Soldaten der Bürgergarde hatten die Höllemaschine wenige Augenblicke vor der Explosion entdeckt und sofort den Straßenverkehr unterbunden. Nur zwei Personen in einem gegenüberliegenden Gebäude wurden durch Glassplitter unerblich verletzt. Man schreibt den Anschlag den Kommunisten zu. In Tarassia hat man bei Hausdurchsuchungen nicht weniger als 98 Bomben gefunden, die von Kommunisten dort versteckt worden waren.

Aufstand in Holländisch-Westindien vereitelt

Im Newyork, 19. Febr. Nach einer Meldung aus Wilhelmstadt auf der Insel Curacao vereitelt die holländischen Behörden einen gegenangestellten Aufstand von Insulanern und Arbeitslosen auf der zu Holländisch-Westindien gehörenden Arubainsel. Die Verschwörer hatten beabsichtigt, die amerikanischen und eng-

lischen Petroleumraffinerien in Brand zu setzen und die politische Gewalt an sich zu reißen. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Acht der angeklagten Arbeitslosen sollen verbannt werden.

Stiller Kulturkampf gegen das süd-tiroler Deutschtum

Alto. Es vergeht wohl kaum ein Tag in Südtirol, an dem nicht die italienischen Behörden in zähem Kleinkampf jede kulturelle Bewegung unseres Volkstums abzuwürgen versuchen. So wird erst dieser Tage wieder aus Meran berichtet, daß dem katholischen Kirchenchor von Obermais, der eine musikalische Aufführung von Schillers „Lied von der Glocke“ veranstalten wollte, von der Meraner Behörde die Aufführung untersagt wurde, weil der Text in deutscher Sprache gehalten sei. — Dem Meraner katholischen Gesellenverein wurde die Feler des 78. Gründungsfestes nur unter der Bedingung gestattet, daß die Feier im engsten Kreise vor sich ginge und die Versicherung abgegeben wurde, daß keine deutschen Lieder (santi tedeschi) gesungen würden. — So führt das süd-tiroler Volk Tag für Tag einen Kampf um die Erhaltung und Pflege der Muttersprache. Möge das dem gesamten Deutschtum in der Welt immer wieder ein Anlaß sein, seine süd-tiroler Brüder nicht zu vergessen. Wie sagte doch Vater Innerkofler aus Wien, der bekannte Gründer des Andreas-Hofer-Bundes, in einer großen Versammlung so treffend: „Wir sind 230 000 Deutsche in Südtirol. Nehmen Sie eine deutsche Stadt dieser Größe, die fünf Gymnasien, vier Realschulen, zwei Lehrerseminare und vierhundert Volksschulen hat. Wir Südtiroler hätten es. Alles ist ausgelöscht, alles ist fort. Wir vertrauen auf euch, deutsche Volksgenossen, kümmert euch um uns, schweigst nicht, vergeht die im Weltkrieg für deutsche Ehre gefallenen 20 000 Südtiroler nicht! Ich bitte euch, vergeht niemals Südtirol!“

Nachrichten aus Westdeutschland.

50 000 Mark unterschlagen?

Im Köln. Die Brestelle des Polizeipräsidenten Köln teilt mit: Gegen einen ehemaligen holländischen höheren Beamten, der Hauptvorstandsmitglied einer Baugenossenschaft war, wird die Beschuldigung der Untreue erhoben. Er soll in den letzten Jahren Genossenschaftsgelder für Privatzwecke verwandt haben. Die veruntreute Summe soll 50 000 Mark betragen. Ein weiteres ehemaliges Vorstandsmitglied wird als Mitschuldiger genannt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Schiffsunfall auf dem Rhein.

Im Bonn. Als Mittwoch vorm. das Schiff „De Gruyter 2“ mit vier Rähnen in Bonn in der Nähe der Zolllhalle wegen Nebels vor Anker lag, kam das Schiff „J. Schürmann 1“ mit sechs Rähnen talwärts. Das Schiff wurde vom Nebel überrascht und mußte beidrehen. Dabei kam ein Rahn des Schleppzuges „J. Schürmann 1“ quer vor das Schiff „De Gruyter 2“ zu liegen, und zwar so, daß der Bugspit des Schleppers in die Wohnung des Rahnes eindrang und abbrach. Die Schiffswohnung wurde schwer beschädigt. Frau und Kinder blieben glücklicherweise unverletzt.

Kurzarbeit auch für die Krupp'schen Angestellten. 2000 Arbeiter werden entlassen.

Im Essen. Die Friedrich Krupp A. G. hat sich dem Vorgehen verschiedener Betriebe der nordwestlichen Gruppe angeschlossen und wird, um eine weitere Gehaltsentfaltung für die technischen und kaufmännischen Angestellten durchzuführen zu können, Kurzarbeit einführen. Die Gehaltsentfaltung soll sich, wie mitgeteilt wird, im allgemeinen im Rahmen von 15 v. H. halten.

Mit Beginn des Monats März ist ferner, da eine Beförderung des Auftragsverkehrs nicht zu verzeichnen ist, mit der Entlassung von 2000 Arbeitern und Angestellten zu rechnen. Bekanntlich hat die Verwaltung bereits Anfang Februar vorsorglich Antrag für die Entlassungen beim Regierungspräsidenten gestellt.

Wüste Ausschreitungen bei einer Wohnungsräumung.

Im Mönche. Als die Bede Werne dem Führer der Mietervereinigung im November vorigen Jahres seine Wohnung gekündigt hatte und ihn daraus entfernen wollte, kam es, da dieser sich weigerte, die Wohnung zu verlassen, zu wüsten Ausschreitungen. Nimmehr erschien vor dem Hause der Gerichtsvollzieher, um auf Grund eines Räumungsurteils, das die Bede inzwischen in einer Klage erwirkt hatte, die Wohnung zu räumen. Im Nu hatte sich vor dem Hause eine riesige Menschenmenge angesammelt und versuchte, den Kraftwagen des Beamten umzufahren. Der Gerichtsvollzieher sah sich schließlich veranlaßt, polizeiliche Verstärkung herbeizuholen, die gegen die Menge mit dem Wasserschlauch und der blanken Waffe vorging.

Sohn schießt den Vater nieder.

Im Verne. Am Mittwoch nachmittag geriet in einem Büro in der Fabrikstraße ein Vater mit seinem Sohn in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Sohn auf seinen Vater mehrere Schüsse

aus einer Selbstladepistole abgab. Der Vater wurde durch zwei Schüsse schwer verletzt. Sein Zustand ist ernst. Der Sohn behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Glückliche Eltern mit einem fremden Kind.

Im Barmen. Es war einige Jahre nach dem Kriege, als der Eisenbahner B. in Wanne-Eidel dem Standsamt und seinen Bekannten die „glückliche Geburt eines gesunden Knaben“ anzeigte. Auch seiner vorgesetzten Dienststelle machte er hiervon Mitteilung, die ihn daraufhin sofort in den Genuß des Kindergeldes usw. setzte. Heute, nach zwölf Jahren, wo der Junge bald aus der Schule entlassen wird, entdeckte die Behörde plötzlich, daß das Kind gar nicht das des Eisenbahners war. Seine Existenz konnte zwar nicht abgelehnt werden, dafür war der Knabe ein springelbender Beweis; aber das seine bisherige Mutter nicht die richtige war, hatte für die Familie B. schwere Folgen. Der Eisenbahner wurde wegen widerrechtlichem Bezug des Kindergeldes vom Amt suspendiert, außerdem hatten er und seine Frau sich noch wegen der falschen Eintragung in das Standsamtsregister vor Gericht zu verantworten. Woher das untergeordnete Kind stammte, verschwiegen beide Angeklagten standhaft. Das große Bochumer Schöffengericht sah ihre Schuld jedoch in so mildem Lichte, daß es die beiden „Verbrecher aus Ehre“ mit Geldstrafen von je 50 Mark davonkommen ließ.

Von der Kreuzotter nachts im Schlaf überrascht

Frau und Kind gebissen. — Das Kind konnte nicht gerettet werden.

Berlin, 19. Febr. Aus einer slowakischen Gemeinde wird ein merkwürdiger Unglücksfall gemeldet:

Ein Bauer hatte im Versteck eine Anzahl Reispflanzen gesammelt, von denen er jetzt einige zum Trocknen in der Stube hinter dem Ofen aufschickte. In einem dieser Reispflanzen befand sich eine ausgewachsene Kreuzotter, die durch die Wärme aus ihrem Winterschlaf geweckt wurde und dann auf der Wanderung durch das Haus in das Schlafzimmer gelangte. Sie kroch auf eins der Kinder, das durch die Berührung erwachte und nach der Schlange griff. Diese biß das Kind ins Gesicht. Durch das Jammern des Kindes wurde die Mutter wach und packte die Schlange, um sie aus dem Bett zu schleudern. Dabei wurde die Frau ebenfalls gebissen. Man erwartete auch der Bauer, der die Kreuzotter tötete und dann mit Frau und Kind in das nächste Krankenhaus eilte. Jedoch starb das Kind schon auf dem Wege dorthin an den Folgen des Bisses. Die Mutter konnte am Leben erhalten werden.

Bei Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professorenn, die hervorragende Wirkung des Logal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken.

12,6 % Lith., 0,46 % Chin., 74,3 % Acid. succ. natl.

Polnische Schulpläne im deutschen Osten

Polnische Gymnasien in Preußen und Allenstein.

Um den Angehörigen der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberpreußen einen neuen kulturellen Stützpunkt zu geben, ist die Errichtung eines polnischen Privatgymnasiums in Beuthen geplant. In diesem Plan schreibt der „Lemberger Bote“ des kulturellen Schutzes über die Polen im Auslande: „Die Notwendigkeit der Errichtung eines polnischen Gymnasiums in Beuthen, O.S. für die über 1/2 Million betragende polnische Bevölkerung hat bisher nicht die lebendige Bewegung, die die Wachsamkeit und Voraussicht der Nation erfordern, gefunden. Und die Angelegenheit ist „so sehr eilig und wichtig“. In fünf Jahren endet der 15jährige Zeitabschnitt der Genfer Konvention über Oberschlesien, die Deutschland zur Anerkennung gewisser Rechte dem polnischen Schulwesen im „Opelner Schlesien“ verpflichtet. Nach diesem Zeitpunkt wird es der polnischen Bevölkerung schwer fallen, auch nur eine polnische Privatschule zu erlangen. Außerdem wird auch ohne eine einzige mittlere Schule die Errichtung neuer polnischer Volksschulen und sogar die Unterhaltung der schon bestehenden wegen Mangel an geeigneten Lehrkräften unmöglich. Aus diesen Gründen müßte die polnische Volksgemeinschaft entscheiden, daß innerhalb dieses Jahres das polnische Gymnasium in Beuthen O.S. entstehen muß. In einem Patronat über das polnische Gymnasium in Beuthen muß sich ganz Polen aufschwingen, um durch jährliche Unterstufungen das Dasein und die Entwicklung dieser Schule sicherzustellen. Schritte sind in Lemberg bereits unternommen, um das erste Patronat über die Schule zu gründen.“

Dasselbe polnische Blatt berichtet weiter, daß bereits Bemühungen unternommen worden sind, um bei der Regierung in Oppeln die Genehmigung zur Errichtung des polnischen Gymnasiums in Beuthen O.S. zu erhalten und andererseits, um das Verlagsgebäude der früher sehr einflußreich gewordenen, den veränderten Verhältnissen in Oberschlesien aber zum Opfer gefallenen polnischen Zeitung „Katholik“ für diesen Zweck entsprechend umzubauen. Soweit nicht irgend welche Hindernisse eintreten, soll das polnische Gymnasium in Beuthen noch in diesem Jahre eröffnet werden.

Wie der „Oberschlesische Kurier“ berichtet, melden polnische Blätter die Gründung eines Komitees in Thorn, das die Sammlung von Spenden

Das Neueste in Kürze

— Das Reichsstatistik hat gestern eine neue Vervollständigung zur Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsversteigerung bei landwirtschaftlichen Betrieben und über das Sicherungsverfahren verabschiedet. Der Reichspräsident hat diese Verordnung bereits unterzeichnet.

— Der deutsche Abklärungsvorschlag in Genf findet in den Pariser Blättern weitgehende Beachtung. Ganz allgemein sind sämtliche Blätter ohne Unterschied der Parteien gegen die deutsche These eingestellt, wobei sie ihre Haltung je nach ihrer Parteizugehörigkeit begründen.

— In den Kreisen der englischen Diplomatie ist man darüber einig, daß die deutschen Vorschläge keine Forderung nach entmilitarisierten Grenzregionen auch in anderen Ländern als Deutschland enthalten.

— Der amerikanische Senat hat das Kredit-erweiterungsgesetz mit überwältigender Mehrheit angenommen.

— Der bisherige Stand der irischen Wahlen läßt einen Sieg der Republikaner erwarten.

— Die Brünner Waffenverte haben, wie der Deutsche Nachrichtenbericht meldet, größere Lieferaufträge für China erhalten. Dieser Tage wurde eine Sendung von 250 000 Gewehren, 500 schweren und 800 leichten Maschinengewehren nach China abgehandelt.

— Aus Bandung (Java) wird ein neuer großer Ausbruch des Vulkans Krakatau gemeldet. Die Lavamassen werden bis in eine Höhe von 400 Metern emporgeschleudert.

für ein polnisches Gymnasium in Allenstein übernehmen soll, mit dessen Bau der polnische Schulverein schon in nächster Zeit beginnen will.

Für die Deutschen in Polen ist es von Bedeutung, daß die polnische Minderheit in Deutschland ganz offen entsprechende Subventionen aus Polen fordert, mit der Begründung, daß es ihr nicht möglich ist, aus eigenen Mitteln die notwendigen Schuleinrichtungen zu schaffen und zu erhalten. Es erscheint uns das durchaus begründet, und wir verstehen den Appell an die Volksgenossen in Polen. Aber es würde uns aufrichtig freuen, wenn man die Deutschen in Polen nicht immer sofort der Staatsfeindschaft bezichtigt wollte, so bald sie auch nur im geringsten den Anschein erwecken, das zu tun, was man bei der polnischen Minderheit als selbstverständlich betrachtet. A.P.B.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 20. Februar.

Zentrumsparlei

Am Sonntagabend 8 Uhr spricht im Josephshaus auf Einladung des kath. Arbeitervereins Herr Abg. Lettner aus. Er wird in seiner Rede auch die gegenwärtige politische Lage zeichnen. Alle Mitglieder und Freunde der Zentrumsparlei und des Bindhorfbundes sind zu dieser Versammlung eingeladen. Ihre zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. Siehe Anzeige in heutiger Ausgabe.

Der Kathol. Arbeiterverein verweist seine Mitglieder nochmals auf die morgige Veranstaltung im Josephshaus.

!! Kartell der christlichen Gewerkschaften von Brühl und Umgebung. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4.30 Uhr, im großen Saale Morik in Ringsdorf große allgemeine Kartell-Versammlung, zu der sämtliche Mitglieder der christl. Gewerkschaften eingeladen sind. Der Vertrauensmann der Versicherten in der Brühler Knappschaft Schamberg, spricht über: „Die Sozialversicherung, ihre Grundlagen und ihre Reform“. — Zu der Lettnerhaus-Versammlung im Josephshaus am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, werden die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften recht herzlich gebeten, sich daran zu beteiligen.

(!) Die Brühler Wirte-Vereinigung hielt am Donnerstag eine Generalversammlung ab. Fast sämtliche Mitglieder waren erschienen. Die große Tagesordnung nahm verschiedene Stunden in Anspruch. Eine rege Aussprache entwickelte sich über die trostlose Lage im deutschen Gastwirtschaftsgewerbe. Dieses hat in blühenden Zeiten wohl den größten Teil der Steuern dem Staate eingebracht und liegt heute vollständig brach. Es wurde allen Mitgliedern eine feste Einigkeit empfohlen und vor unsinniger Preissteigerung, welche den Ruin noch schneller herbeiführt, dringend gewarnt. Die Bierpreisfrage sei nur verbunden mit der Biersteuerreform. Daß eine Umgestaltung der Biersteuer sowohl im Interesse des Gastwirtschaftsgewerbes wie auch im fiskalischen Interesse nicht mehr zu umgehen sei, dessen seien sich die maßgebenden Stellen bewußt. Dann mußten im Hinblick auf das gewaltige Sinken des Bierverbrauchs auch die Steuerbehörden interessiert sein. Die Versammlung endete mit dem Entschluß eines festen Zusammenschlusses aller Mitglieder und mit der Hoffnung, einer baldigen Besserung des Gewerbes.

Winterhilfe der Stadt Brühl: Briketausgabe

Die Ausgabe der Brikets an der Voßmerstraße (Genossenschaft) beginnt am Dienstag, den 23. 2. Es wird folgende Reihenfolge festgesetzt:

Dienstag, den 23. 2. die vom Arbeitsamt Vertreten von A—K, wie folgt:

Buchstabe A—G von 8 bis 9 Uhr,
Buchstabe D—H von 9 bis 10 Uhr,
Buchstabe I—J von 10 bis 11 Uhr,
Buchstabe K von 11 bis 12 Uhr.

Mittwoch, den 24. 2. die vom Arbeitsamt Vertreten von L—Z, wie folgt:

Buchstabe L—N von 8 bis 9 Uhr,
Buchstabe O—S von 9 bis 10 Uhr,
Buchstabe T—U von 10 bis 11 Uhr,
Buchstabe V—Z von 11 bis 12 Uhr.

Donnerstag, den 25. 2. die Wohlfahrtsvereine von A bis 12 Uhr.

Freitag, den 26. 2. die übrigen Wohlfahrtsvereine, Sozial- und Kleinrentner usw. von 8 bis 12 Uhr.

Wo eine alphabetische Reihenfolge festgesetzt ist, muß diese unbedingt eingehalten werden. Wer die Ordnung nicht innehat, wird bis zuletzt warten müssen.

Abrechnung der Bezugskasse für verbilligtes Frischfleisch.

Die Fleischverkaufsstellen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlösung der Bezugskassenscheine, deren Gültigkeit am 19. 3. abläuft, bis spätestens 26. März bei dem Bezirksfürsorgeverband in Köln, St. Avernstr. 21, zu erfolgen hat.

Verkehrs- und Verschönerungsverein. Gestern fand im Haus Belvedere eine Sitzung des Ausschusses des Verkehrs- und Verschönerungsvereins statt, um frühzeitig die Maßnahmen zur Beseitigung des Verkehrs zu beraten, die bei der augenblicklichen angespannten Lage durchführbar erscheinen. Die Werbung soll in diesem Jahre an die Reisebüros der umliegenden Großstädte und besonders auch Hollands herangeführt werden. Durch Einzelschreiben und Ueberreichung von Werbeblättern sollen diese aufgefordert werden, den Reiseplan so einzurichten, daß auch Brühl berührt wird.

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat die Alte Apotheke am Markt Dr. Finers vom 22. bis 28. Februar.

„Oben von der Selbstabhängigkeit des Geistes, von dem gleichbedeutenden Strahlen der Frau, dem Mann gegenüber. Ich hab' die Einleitung geistlich und mit ihr das einzige Blind, das dieses Leben bietet. Man sorgt dafür, daß ihr dem Munde ein neues Blind aufbaue, ein Blind nach einer Seite, nach einer Hinwendung.“

[illegible]

Der Orden - und wiedergegründet

Der Oren - und wieder

Die Jungfrauen

Die Jungfrauen

Katholischer Arbeiter-Verein Brühl.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme am Tode, sowie für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen Beteiligten **innigen Dank.**

Geschwister Schmitz

Kierberg, im Februar 1932.

Zur Kommunion

Original-
Lindener Samtreste
schwarz u. farbig m RM 3,75 u. 2,25

Große Auswahl in
Seiden- und Wollstoffen

Weißer
Kommunion-Jäckchen u. Tücher,
Unterröcke, Hemden, Schlüpfer,
Strümpfe usw.

Nur gute Qualitäten.
Außerordentlich billig

Benno Hirsch, Köln

Gürzenichstraße 24.

Immobilienversteigerung in Badorf.

Die Kinder und Erben des zu Badorf verlebten Mathias Erben lassen am
Donnerstag, den 2. Februar nachmittags
3 Uhr in der Wirtschaft Wwe. Wilh. Effer
die Nachlassgrundstücke nämlich

Gemeinde Badorf

- 7,29 Ar Garten an der Röh, neben Erben.
- Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Steingasse 90, neben Karl Josef Bollenbeck.
- 3,04 Ar Garten an der Röh, neben Ehefrau Severin Hommelsheim.
- 1,91 Ar Garten neben Anton Breidenbach.
- 2,33 Ar Garten an der Schmiede, neben Karl Josef Bollenbeck und Anton Breidenbach.
- 1,53 Ar Acker unter der Bonnsstraße, neben öffentl. Wege und Gewässer und Hubert Schmitz.

unter günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend
versteigern.

Brühl, Dr. Wigenwald, Notar.

Steuer-Beratung, Treuhänder.

Leo Herzog, Brühl,

Gartenstraße 6, Fernruf: 2074.
Beim Landesfinanzamt zugelassen.

Kohlen- Badeöfen

Wannen, Becken,
Klosett billig

Hefner, Köln,
Burgunderstraße 19
2 Min. vom Südbahnhof.

Schöne junge
Schweinchen
verschiedenen Alters, von
10 Mk. an pro Stück, los.

Geflügelweine
40-60 Pf. schwer,
hat abzugeben
**Math. Schmitt,
Dirmersheim.**

Riesenschecke
ung. Rammeler zu kaufen
gekauft.
Off. u. M. C. 214 a. d. Gefch.

Gehr. weißer
Küchenherd
für RM 15.- zu verkaufen.
Bahnhofstr. 8.

Faschenmilk
mit gekühlter Milch RM 0,23.
Suche noch Kunden.
Gutsmolkeri Rodderhof.

Erfahr. Schneiderin
empfiehlt sich im Anver-
gen fam. Damen- und
Kinderarbeiten im- und
aus d. Hause. Tag RM 3.-
Brühl, Steinweg 9.

Ausführung von
Schreinerarbeiten
in Bau und Möbel,
überdacht:
Phil. Schiebahn, Brühl
Pingsdorferstr. 12.
Stundenlohn 0,80 RM.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Kerenzimmer
Küchen
äußert günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Käufer
Paul

Prieß
Schreinermeister
Köln

Weyerstr. 51

Zureingang
kein Laden

dabei bedeutende
Vorteile

Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

Die Mitglieder der Zentrumsparlei, sowie des
Windthorstbundes der Stadt Brühl sind zu der am
Sonntag, den 21. Febr. ds. Js. nachm. 8 Uhr
im Josephshaus, Mühlenstraße 20, stattfindenden Ver-
sammlung des katholischen Arbeiter-Vereins freund-
lichst eingeladen.

Herr Bernhard Letterhaus spricht über

„Der katholische Arbeiter und die Politik der Stunde“

Namens der Zentrumsparlei
und des Windthorstbundes
i. A.: E. H. Kley.

Ringsport in Brühl

Heute Samstag, 20. 2. Abend 7,30
Uhr findet im Saale zur Traube
(M. Neffgen)

Rückkampf gegen Efferen
statt.

Da großer Sport zu erwarten ist, darf
sich kein Sportsfreund des Ereignis
entgehen lassen. Eintritt 30-50 Pfg.

Am Sonntag KONZERT

Es ladet dazu ein:
Der Vorstand

des Brühler Kraftsport - Vereins.



Die neue
**Mercedes
Kleinschreibe
maschine**

Leicht im Gewicht
Niedrig im Preis
Groß in der Leistung

Prospekt 1306 bereitwilligst

**Mercedes Büromaschinen
Werke A.-G., Zella-Mehlis
in Thüringen.**

Organisationsbüro: Köln, Haus
Baums am Dom Zimmer 112/118.

Für Einfriedigungen!

Rohre, T. Eisen, Feldbahnschienen neu und
gebraucht, sowie alle Sorten la verz. Drant
und Drahtgeflechte - Stacheldraht off. billig:

S. Schüller, Wesseling

Fernruf 183.

Werbe-Inspektor u. Vertreter(innen)
für Brühl, Bonn und Umgebung gesucht.
Ang. u. M. C. 520 an Annoncenmaier, Köln, Briefenstr. 15

Gelegenheits- Käufe!

Kleiderschränke, Betten,
Bücherschränke, Küchen,
Sofas, Chaiselongues

vorzüglich.
Kartenzahlung.

Wahlen, Köln,

Pantaleonswall 66-68

Schreiner- und
Küchengerät.

Weißkeimige Dicke Bohnen

Zentnerpreis RM 80.-

vorzügliche Qualität, sof. ab Lager Köln lieferbar

Hauptsatzstelle für die Rheinprovinz

G. m. b. H. Köln, Altenbergerstraße

Fernsprecher 7 16 62.

HUK gegen HUSTEN 40-70 Pfg.

Gasthaus „Großer Kurfürst“

Markt 6 Brühl Markt 6

Morgen Sonntag

Grosses Konzert

Gastspiel Gerd Casel

Millowitsch - Bühne, Köln

Apostelstraße 13. Fernruf 2116 97

Täglich abends 8,15 Uhr: Der große Erfolg:

Lang, lang ist's her!

(Et fassig Julche)

mit Karl Millowitsch, Hilde Fuchs-Millo-
witsch, Hans Fuchs, Willy Stassar usw.

Sonntag, 21. 2. nachm. 4 Uhr unnehrte
Familien- und Fremden - Vorstel ung.

Preise ab 40 Pfg. Vorverk. v. 11-1 u. ab 6 Uhr

Spezialhaus für Tapeten



Carl Hermans

Brühl, Schloßstraße 9.

Hervorragende Auswahl - Mässige Preise!

Möbeltransporte!

von u. nach allen Richtungen bei allerbillig-
ster Berechnung. - Fachgemäße Bedienung

Jean Behrens

Wallstraße 95 Brühl Fernruf 2392

Ladenlokal

mit 2 Nebenräumen an d.
Hauptstraße gelegen zu
vermieten.

Offerten mit M. C. 270
an die Geschäftsstelle.

Unterhaus

4 Zimmer und Küche
im Zentrum der Stadt
zu vermieten.

Ang. u. M. C. 281 a. d. G.

3 Zimmer

zu vermieten.

Bochem.
Bilfingerstr. 22

2-Fam.-Haus

1. Etg. 3 Z. 1. Bad, Dielen,
Veranda, Manl., preisw.
zu vermieten. Näheres
Baderweg 11,
und Albt. 129.

3 Mansardenzimmer

sofort zu vermieten.

Beideid:
Kirschstraße 8.

2 leere Zimmer

und 2 sehr gut möbl.
Zimmer und Küche zu
vermieten. - Dasselbst
Eichentür zu vermieten.

Heinold, Kierberg,
Lohmühle 25.

3 schöne Zimmer

m. Mansard-Instierberg,
an ruh. Stelle zu vermiet.

W. sagt die Gefch. 644

3 schöne Zimmer

u. Küche, 1. Etg. sofort
zu vermieten.

Brühl, Bonmstr. 19

2 schöne Räume

(Barriere mit sep. Eing.)
in bester Lage für Büro
etc. hervorragend geegnet
zu vermieten.

Off. unter M. C. 284 an
die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer

an best. Stelle, an ruhige
Stelle zu vermieten.

Offert. unter M. C. 283
an die Erredition.

HAUS

mit Garten in Brühl zu
kaufen gesucht.

Angab. m. Preis unter
M. C. 214 a. d. Gefchäftsst.

Ein- oder Zweifamilienhaus

in Brühl oder Kierberg,
Kellerstr. oder dgl. Nähe
und **Baum a. z.** gegen
bar zu kaufen gesucht.

Geringe Ang. m. Preis u.
M. C. 278 an d. Gefchäftsst.

3 Zimmer und Küche

Sichere Miete.

Ang. u. M. C. 239 a. d. G.

2 Zimmer und Küche

und Bades. in gut. Hause
gekauft.

Offert. mit. M. C. 282 an
die Geschäftsstelle.

Reisende

f. Private von bedeuten-
der Wäscheabf. gesucht.

Reichhaltige Kollektion
sämtlicher Haushalt- und
Aussteuer-Wäsche kosten-
los! Hoher Verdienst
wird

sofort bar

ausgezahlt. Schließt. 236
Plauen/Vogtl.

Lehrling

mit gut. Schulzeugnissen
zu Dieren gesucht.

L. Konneritz,

Schneidermeister
Mühlstr. 81.

Küche

Küchene 68.-
Doppelschaffzimmer

Globe, modern. 390.-

Speisezimmer, Globe, 290.-

Schlafzimmer, Globe, 290.-

Speisezimmer, Globe, 290.-

Schlafzimmer, Globe, 290.-

Speisezimmer, Globe, 290.-

Schlafzimmer, Globe, 290.-

Speisezimmer, Globe, 290.-

Schlafzimmer, Globe, 290.-

Wie steht es um die Lebenshaltungskosten?

S. D. Welcher Verbraucher hätte nicht in letzter Zeit sein Hauptaugenmerk auf die Entwicklung der Preise gelenkt? Ueber die Tatsache einer Verbilligung der Lebenshaltung ist dabei wohl niemand mehr im Zweifel, wohl aber weichen die Meinungen darüber erheblich voneinander ab, in welchem Umfange das Preisniveau gesunken ist. Jeder urteilt nach seinen persönlichen Eindrücken und neigt leicht dazu, seine Erfahrungen und Ansichten zu verallgemeinern. Zu unrecht, denn der einzelne kann ja lediglich einen kleinen Ausschnitt aus der unendlichen Mannigfaltigkeit der Preisvorgänge im Einzelhandel überblicken. Es ist daher angebracht, sein persönliches Urteil von Zeit zu Zeit an Hand des allgemeinen Preisbarometers, des Index für die Lebenshaltungskosten, zu überprüfen. Es soll dabei nicht bestritten werden, daß auch dieser Index kaum mehr als ein Hilfsmittel. Immerhin bietet er einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung des Preisniveaus. Er stand im Januar 1932 auf 124,5 (1913-14 = 100). Die Lebenshaltungskosten liegen demnach noch um etwa ein Viertel über den Vorkriegsstand. Vergleicht man jedoch die Ziffer, vom Januar 1932 mit denen des entsprechenden Monats der Vorjahre, so wird ein beträchtliches Absinken der Einzelhandelspreise unverkennbar. Der Index lag im Januar 1932 um 11,3 Prozent unter dem Stande vom Januar 1931, um 17,9 Prozent unter dem vom Januar 1930, um 18,7 Prozent unter dem vom Januar 1929. Mit anderen Worten: im Laufe von drei Jahren haben sich die Lebenshaltungskosten in Deutschland nahezu um ein Fünftel gesenkt. Die Nahrungsmittelpreise allein — und sie bilden den Hauptanteil der Ausgaben im privaten Haushalt — sind in der Zeit sogar fast um ein Viertel gesunken.

Die angeführten Ziffern sagen jedoch noch etwas anderes aus: sie zeigen, wie zögernd die Einzelhandelspreise zurückgegangen sind, und verdeutlichen die schweren Hemmnisse, und widerstrebenden Kräfte, die einem Abbau überhöhter Verbraucherpreise entgegenstanden. Sie geben gleichzeitig an, daß der Preisabbau

im Jahre 1931 am stärksten war. Und weiter: vergleicht man in dem abgelaufenen Jahr den Indexstand von Monat zu Monat, so ergibt sich, daß es vor allem die letzten acht Wochen waren, die zu einer spürbaren Senkung der Verbraucherpreise geführt haben. Es handelt sich hier — man wird mit dieser Annahme nicht fehlgehen — um eine Auswirkung der Notverordnung vom Dezember vorigen Jahres und der Arbeit des Preisüberwachungsausschusses. Im November 1931 lag der Lebenshaltungsinde noch auf 131,9 im Dezember auf 130,4 und im Januar 1932, wie bereits erwähnt, auf 124,5. Alle Bedarfsgruppen sind an diesem Rückgang beteiligt; die Lebensmittelpreise sowohl wie die Ausgaben für die Wohnung, die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung ebenso wie die Bekleidungskosten und sonstigen Aufwendungen.

Was insbesondere die Ernährungspreise betrifft — und sie stehen zweifellos im Brennpunkt des allgemeinen Interesses, — so gibt über ihre Entwicklung eine neue amtliche Berechnung Aufschluß. Lassen wir einmal lediglich die Ziffern sprechen. Der Stand der Lebenshaltungskosten von 72 Stadtgemeinden in Deutschland wurde für die Jahre 1925—29 errechnet und im gewogenen Durchschnitt = 100 gesetzt. Von dieser Maßzahl ausgehend, ergibt sich dann folgendes Bild:

	Nov. (1925-29=100)	Januar 1932
Brot und Mehl	96,9	93,5
Kartoffeln	66,5	67,7
Gemüse	51,1	56,2
Fleisch, Fleischwaren und Fisch	72,7	67,2
Milch, Milchzeugnisse u. Margarine	77,6	72,0
Eier	90,1	80,7
Ernährungskosten insgesamt	81,1	77,3

Diese Ziffern zeigen sinnfällig, wie weit die Ernährungspreise in Deutschland durchschnittlich unter dem Stande des abgelaufenen Jahres von 1925—1929 liegen.

Wie schaffen wir Arbeit?

Das ist die große Frage, die auch das Reichskabinett anhaltend beschäftigt, die den wichtigsten Teil des Arbeitsprogramms der Regierung umfaßt. Sie ist auch deswegen so dringend, weil sie sehr stark den vom Reichsstatistik in Kürze fertiggestellten Reichshaushaltsplan für 1932 beeinflussen muß. Nach wie vor ist es das Ziel des Kabinetts, dem Reichsrat und Reichstag einen ausgeglichenen Etat vorzulegen. Also müssen Einnahmen und Ausgaben unter Berücksichtigung aller Möglichkeiten der Zukunft in Einklang gebracht werden.

Zu den Plänen über die Arbeitsbeschaffung gehört die Aufgabe, die Ausgaben für die Arbeitslosen zu rationalisieren und zu vermindern. Es liegt noch kein fertig ausgearbeiteter Plan vor, sondern zur Zeit finden nur Besprechungen in den einschlägigen Ressorts der Regierung und mit Reichsstatistik statt. Dieser schlägt vor, durch die Vereinigung der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtsverbände eine Vereinfachung herbeizuführen, welche gleichzeitig auch die Finanznot der Gemeinden vermindern soll. Weiter ist an eine Suspension der Arbeitslosenversicherung überhaupt gedacht, was aber kaum durchführbar sein wird, selbst wenn eine zeitliche Begrenzung in Frage käme und überdies die Gewerkschaften zu gelegigen Trägern der Fürsorge gemacht würden. Auf wenig Gegenliebe dürfte auch ein weiterer Vorschlag stoßen, eine allgemeine Bedürftigkeitsprüfung für die Arbeitslosenversicherung einzuführen, da man diese für nicht mehr erforderlich hält, weil ja in nahezu allen Fällen bereits eine solche Bedürftigkeitsprüfung vorgehen ist, wie bei den Jugendlichen bis zu 21 Jahren und bei den Ehefrauen, außerdem verweist man auf den Paragraph 89a, des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, wonach eine Arbeitslosenversicherung nicht gezahlt wird, wenn der Versicherte von Verwandten in aufsteigender oder absteigender Linie unterstützt wird oder in deren Betrieb beschäftigt werden kann. Sachverständige rechnen für die allgemeine Einführung der Bedürftigkeitsprüfung eine Einsparung von höchstens 30 Millionen Mark, nach ihrer Ansicht ein Betrag, der eine solche Maßnahme kaum rechtfertigen dürfte.

Sehr wichtig werden aber die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung sein. Sowohl das Reichsarbeitsministerium wie das Reichswirtschaftsministerium haben hier Vorarbeiten geleistet. Dazu kommen die Pläne, die von Seiten der Gewerkschaften aufgestellt wurden, die von der Reichsregierung, welche selbst noch keine einheitliche Vorlage aufstellte, nachgeprüft und zur Grundlage der Besprechungen gemacht werden.

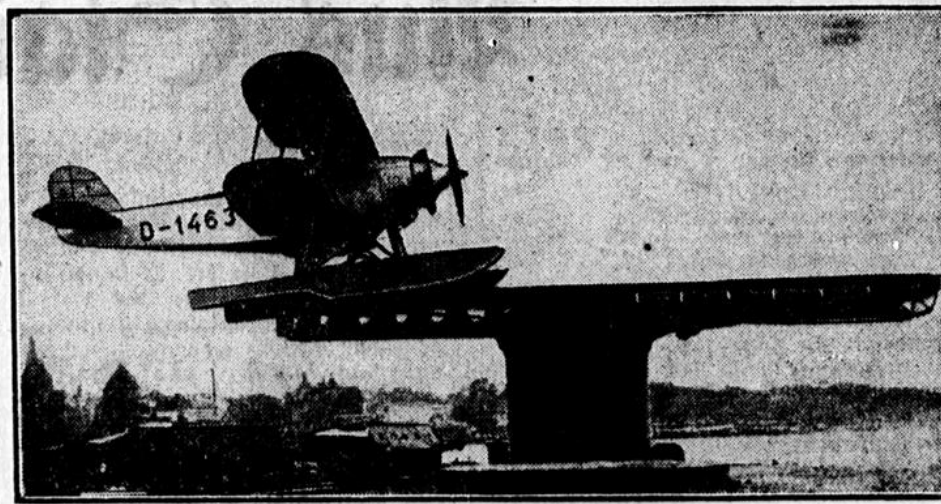
Die am 23. Februar beginnenden Plenarverhandlungen des Reichstages werden sich mit diesen Plänen noch nicht befassen können. Hier sind aus außenpolitischen Gründen andere klare innerpolitische Entscheidungen herbeizuführen. Wieder einmal wird über das Schicksal des Kabinetts Bräutigam entschieden werden. Die Reichsregierung stellt sich dem parlamentarischen Kampfe. Erneut ruft auf den Parteien des Reichstages eine besonders große nationale Verantwortung.

Aufruf des Deutschen Landvolks für Hindenburg

II. Berlin, 19. Febr. Der Vorstand des Deutschen Landvolks hat in seiner Sitzung vom Mittwoch folgenden Aufruf beschloffen:

„An das deutsche Landvolk! Die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolks hat im Einvernehmen mit der Parteiführung am 12. Januar 1932 als erste die Aufforderung an alle deutschen Parteien gerichtet, für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg einzutreten und den Feldmarschall gebeten, sich für eine neue Volkswahl zur Verfügung zu stellen. Wir danken heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, daß er dieser Bitte des Landvolks entsprochen und mit der Annahme der neuen Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl dem deutschen Volke ein neues Opfer gebracht hat. Unsere Freunde im Lande aber fordern wir auf, mit aller Kraft für die Wiederwahl Hindenburgs zu werben und einzutreten. In Hindenburg verehrt das deutsche Volk den vornehmsten Träger der uralten Gemeinschaft zwischen Schwert und Pflug, durch die allein in aller Geschichte gesunde und große Völker und Staaten geschaffen wurden. In Hindenburg sieht das Deutsche Landvolk den Führer, der durch seine Stellung über den Parteien allein imstande ist, alle willigen Kräfte des deutschen Volkes zusammen zu fassen zur erfolgreichen Durchführung des schweren Kampfes um Freiheit und Gleichberechtigung, zugleich den Führer des deutschen Volkes, dessen in aller Welt geachteter Name ein Einsatz von höchstem Wert in diesem schwersten Kampfe der deutschen Geschichte ist.“

Die Männer und Frauen des Deutschen Landvolks fordern wir auf, in gleicher Treue wie 1925 zu Hindenburg zu stehen und mit ihren Stimmen dafür zu sorgen, daß unter Hindenburgs Führung wieder ein freies und starkes Deutschland erkeht.



Katapultanlage für Ozeanflugboote

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für einen regelmäßigen Luftverkehr nach Südamerika trägt sich die Deutsche Luft-Hansa mit dem Plan, an zwei geeigneten Punkten der atlantischen bzw. südamerikanischen Küste des Südatlantik Katapultanlagen für größere Flugboote zu schaffen. Der Vorteil der Katapulte besteht darin, daß der Start durch eine stürmische See nicht ge-

fährdet oder verzögert werden kann. Ein Katapult kann auch eine schwerbeladene Maschine in wenigen Sekunden in die Luft schießen. Der Flugzeugstart durch Katapulte ist bereits erprobt. Unsere Aufnahme zeigt ein solches Katapult auf der Germania-Werft in Kiel. Auf dem Katapult liegt ein Seeflugzeug.

Verfürungsrenten und Schuldenilgung

Die geltenden gesetzlichen Vorschriften

Die Renten der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen dienen zur Verrückung des laufenden Lebensbedarfs der Verfürungsberechtigten. Hieraus erklärt sich die Bestimmung im Reichsverfürungsgesetz, daß diese Rentenanträge von den Privatgläubigern der Verfürungsberechtigten grundsätzlich nicht gepfändet werden können, auch wenn der Gläubiger durch einen vollstreckbaren Schuldtitel seine Forderung nachweisen kann. Auch die Verfürungsberechtigten selbst können ihre Verfürungsansprüche nicht freiwillig lediglich durch eine private Vereinbarung mit ihrem Gläubiger verpfänden oder übertragen.

Zur wirksamen Verpfändung oder Übertragung ist vielmehr die Genehmigung der Hauptfürorgestelle erforderlich. Der Antrag auf Erteilung der Genehmigung muß bei der örtlichen Fürorgestelle unter Vorlegung der Unterlagen (namentlich der Verpfändungs- oder Abtretungserklärung) eingereicht werden. Wird die Genehmigung der Hauptfürorgestelle nicht nachgewiesen, so lehnen die Verfürungsbehörden die Zahlung an den Gläubiger ab.

Die Renten werden im allgemeinen monatlich durch die Postanstalten gegen Vorzeigung einer Rentenausweisarte an die Verfürungsberechtigten gezahlt. Der Empfangsberechtigte kann einen Verwandten oder Dritten beauftragen, die Rente für ihn abzugeben und ihm zu diesem Zweck die Ausweisarte auszuhandigen. Der Beauftragte muß aber stets die empfangenen Gelder an den Verfürungsberechtigten ungekürzt auszahlen und die Karte ihm alsbald wieder zurückgeben. Diese Möglichkeit darf nicht dazu mißbraucht werden, daß ein schuldenber Verfürungsberechtigter seinem Gläubiger die Ausweisarte übergibt mit der Ermächtigung, daß der Gläubiger seine Forderung aus den abgehobenen Rentenbeträgen deckt. Die Uebergabe der Ausweisarte an sich hat — abgesehen von der Legitimation dem Postbeamten gegenüber zur Empfangnahme — überhaupt keine Rechtswirkung, und die Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner ist unwirksam, solange die auch hierfür erfor-

derliche Genehmigung der Hauptfürorgestelle fehlt.

Das geschilderte Verfahren stellt sich also als eine unzulässige Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen dar und ist nichtig. Es bietet dem Gläubiger, aber auch keinerlei Sicherheit, weil das Verfürungsamt beugt ist, in einem solchen Fall die Rente zu sperren und die Ausweisarte einzuziehen. Ebenso ist es nichtig, wenn ein Verfürungsberechtigter, der Schuldner einer Bank ist, zum Zweck der Abdeckung seiner Schuld seine Rente laufend auf sein Konto bei der Bank überweisen läßt und im Voraus mit dem Bankier vereinbart, daß dieser nach Eingang der Rentenbeträge ohne besondere Zustimmung des Verfürungsberechtigten verfügt. Auch in diesen Fällen muß stets die Genehmigung der Hauptfürorgestelle vorliegen, anderenfalls kann das Verfürungsamt die Rentenüberweisung auf das Konto einstellen.

Es liegt daher unbedingt im Interesse des Verfürungsberechtigten selbst und seines Gläubigers, die gesetzlichen Vorschriften zu beachten, damit unliebsame Weiterungen vermieden werden.

Ist eine Arbeitszeitverkürzung im Augenblick tragbar?

Die von den Sozialisten geforderte generelle Einführung der 40-Stunden-Woche, für die im gegenwärtigen Augenblick ein Lohnausgleich nicht erreicht werden könnte, würde eine weitere Proletarisierung der Arbeiterschaft zur Folge haben, ohne daß dadurch Arbeiter in nennenswertem Umfang neu eingestellt würden. Man mag die Frage prüfen, von welcher Seite man will, die Erwerbslosigkeit wird dadurch nicht gemindert, wohl aber wird das Einkommen der noch in Arbeit stehenden Arbeitnehmer auf neue herabgemindert. Die Einführung der 40-Stunden-Woche seitens der Reichsregierung ganz allgemein könnte durch nichts gerechtfertigt werden. Der einzige Weg bleibt die freiwillige Vereinbarung zwischen den Tarifparteien, da die Verhältnisse in den einzelnen Betrieben ganz verschieden gelagert sind und nur vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gemeinsamer Beratung geklärt werden können. Wohl aber könnte in den Betrieben, in denen noch verhältnismäßig hohe Löhne gezahlt werden, die 40-Stunden-Woche auf dem Verordnungswege veranlaßt werden, und weiter müßte für alle Ueberarbeit die Genehmigungsfrist eingeholt werden.

Deutsche Kongressfahrt

zum 31. Eucharistischen Kongress in Dublin 1932.

Die Deutsche Kongressfahrt nach Dublin beginnt am 16. Juni in Köln und endet am 29. Juni in Köln. Auf dem Hinweg werden Brüssel und London besucht, auf dem Rückweg Paris. Die Reise beschränkt sich auf die jeweilige Kanalfahrt. Es ist damit zu rechnen, daß die Deutschen Kongressbesucher sich ziemlich einheitlich dieser Fahrt anschließen werden insbesondere, wo das Offizielle Kongress-Komitee in Dublin ausdrücklich wünscht, daß die Nationen in geschlossenen Gruppen nach Dublin kommen, damit Einzelreisende wegen der Schwierigkeit der Quartierfrage vermieden werden. Man erwartet zum Eucharistischen Kongress etwa eine Million Besucher. Der Preis dieser Reise ab und zurück Köln beträgt einschl. allem 4.15 RM. Es hat sich eine große Anzahl bekannter katholischer Organisationen unter Führung des Kathol. Deutschen Frauenbundes, Frankfurt/Main, zusammengeschlossen und einheitlich ein Programm für eine Deutsche Kongressfahrt nach Dublin bekanntgegeben. Die Deutschen Kongressbesucher werden gebeten, sich umgehend bei der Geschäftsstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes, Frankfurt/Main, Mainzerlandstraße 88, einzutragen zu lassen, wo auch die Programme für diese Fahrt aufliegen.



In die Stratosphäre gestartet

ist der Freiballon „Ernst Brandenburg“ von Bitterfeld. Die Fahrt soll in 8000 bis 9000 Meter Höhe führen und der Kontrolle und Vervollständigung der Höhenstrahlen-Messungen dienen. Man hat alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Mannschaft getroffen, die vier Stunden lang in der dort herrschenden Temperatur von 45 Grad unter Null arbeiten will.

Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 21. und 22. Februar.

Sonnenaufgang	7,05	7,03
Sonnenuntergang	17,21	17,26
Mondaufgang	16,36	18,16
Monduntergang	7,08	7,24

22. Februar: Vollmond 3,07 MEZ.

21. Februar 1677: Der Philosoph Baruch Spinoza † im Haag (geb. 1632).

21. Februar 1862: Der Dichter Justinus Kerner † in Weinsberg (geb. 1786).

22. Februar 1732: George Washington, der Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas geb. in Westmoreland († 1799).

22. Februar 1788: Der Philosoph Arthur Schopenhauer geb. in Danzig († 1860).

Tag der Trauer.

Ein Sonntag, wie alle Sonntage des Jahres. Und doch nicht wie andere Sonntage. Es läßt sich nicht gut sagen, woran es liegt, es läßt sich nicht so ohne weiteres in Worte kleiden, was diesem Sonntag die besondere Weihe gibt, was ihn untersticht. Von den vielen anderen Sonntagen, die uns werden. Im Kirchenjahre ist er bezeichnet als der Sonntag „Reminiszere“, und „reminiszere“ heißt „gedenke“. Und nun wissen wir es auf einmal: es sind Beziehungen, es sind Fäden geknüpft worden zwischen diesem „Gedenke!“, das einst in anderem Sinne gesprochen und geschrieben wurde, und dem Gedenken, das wir unseren großen Toten, den Toten des großen Krieges, schuldig sind. Man hat diesen Vorfrühlingssonntag zu einem Tag des Gedenkens, zu einem Tag der Trauer, um die Toten des Weltkrieges gemacht. So ward der Sonntag zum Trauertage, an dem die Sonne am Himmel verhüllt zu sein scheint, weil wir Trauer im Herzen tragen.

Salbmas sind die Flaggen gehißt. Aber es brauchte kaum dieses äußeren Zeichens der Trauer, auf daß kundgetan werde, daß wir wirklich und aufrichtig trauern. Und es brauchte dafür kaum dieses einen, dieses besonderen Sonntages; denn es gibt keinen Tag im Jahre, an dem wir jener Toten nicht gedenken, an dem uns nicht bewußt würde, was sie uns, was sie dem Vaterlande gewesen sind. Fraget die Mütter der gefallenen Söhne, fraget die Witwen der gefallenen Männer, fraget die Bräute der gefallenen Jünglinge! Und fraget das ganze Land, auf und ab! Auch wer seinen Toten als Opfer des grausamsten aller Kriege zu beklagen hat, trauert, wenn ihm am Tage der Trauer die Kriegsoffer ins Gedächtnis gerufen werden. Unsere Brüder sind es, die auf dem Schlachtfelde, die im Kampfgelände, die in den Kriegslazaretten den Tod gefunden haben, den Tod um uns, um uns! Söhne trauernder Mütter, Söhne zugleich des ganzen großen deutschen Vaterlandes! Das ist es, was uns alle in den Bann dieses Trauertages, dieses Sonntags stillen Gedenkens, zwingt, was das ganze Volk in tiefe Trauer versetzt. Es soll nicht gerechnet werden mit denen, welche gegen den Volkstrauertag, wie er jetzt ist, dieses und jenes zu sagen haben. Nicht aus bösem Willen, nicht aus Gleichgültigkeit wenden sie dieses und jenes ein, nicht des unbedingten Widerspruches wegen stehen sie abseits, sondern nur deshalb, weil sie diesen Trauertag anders wollen. Aber da er nun einmal eingeführt ist, sollte, bis vielleicht einmal etwas anderes darüber bestimmt wird, keiner in die große Trauer einen Mißklang bringen. Es muß ja wirklich nicht haben, es muß ja wirklich nicht Streit auch um Gräber sein, um Gräber, die das Feuerberge, was wir je befehen haben.

Salbmas sind die Flaggen gehißt. Die Regierungen haben es so angeordnet, und es ist ein Zeichen dafür, daß auch sie Achtung haben vor dieser Volkstrauer am Sonntag Reminiszere, am Sonntag des Gedenkens. Wir gedenken der Millionen Kriegsgeliebten, die in fernem Landen aufgeschüttet sind, und gedenken derer, welche in diesen Gräbern den ewigen Schlaf schlafen, und gedenken dessen, was sie für uns getan haben. Und wir gedenken in Wehmüt und Mitleiden derer, welche um die in den Gräbern schlummernden Soldaten des großen Krieges weinen, und welche nicht einmal ein Blumenlein bringen können zu der fernem, fremden Aue, auf der ihr toter Soldat begraben liegt. Und wir trauern mit ihnen am Tage der Volkstrauer und geloben uns, daß uns die fernem Gräber heilig sein sollen für alle Zeiten!

Die Bäderpreise.

Tagung der Betriebsleiter der westdeutschen Bäder.

Essen, 19. Februar.

In Essen tagten die Leiter der großen öffentlichen Bäder Westdeutschlands. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die mit der Neuordnung der Bäderpreise in Westdeutschland. Inspektor D. H. W. e. i. n.

(Glabbeek) wies an Hand einer übersichtlichen Statistik auf die in allen westdeutschen Städten erfolgte Anpassung der Preise an die örtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse hin. Unter Zugrundelegung von normalen Verhältnissen hält die Versammlung einen Schwimmbadpreis von 0,50 Mark für Erwachsene als Selbstkostenpreis für angemessen. Den Badebesuchern soll durch Abgabe von Küster- und Zehnerkarten zu einem ermäßigten Preis entgegenkommen gezeigt werden. Für die Liebungskunden der Schwimmvereine wird die Erhebung eines Mindestpreises von etwa 12 Mark für eine Vereinsstunde als angemessen angesehen.

Verkehrsverbund für die Bahn.

Limburg, 19. Februar. In einer Vorstandssitzung des Verkehrsverbandes für die Bahn wurde darauf hingewiesen, daß die verschlechterte Wirtschaftslage nicht eine Verminderung sondern eine Verstärkung der Fremdenverkehrsverbund erfordert. Infolgedessen soll der Verband seine Tätigkeit in dem bisherigen Umfang fortsetzen und die Werbung in Holland, das eine besonders starke Zahl Besucher für das Landtal stellt, verstärken. Die Beiträge für 1932 werden um 25 Prozent gesenkt werden können.

Die „Fahrt nach Nordafrika“.

Ein Fremdenlegionswerber vor Gericht.

Trier, 19. Februar.

Vor dem Trierer Gericht hatte sich ein älterer Mann namens Sartoris aus Aden-Mühlheim zu verantworten, der unter der Auflage stand, zwei junge Leute zur Fremdenlegionsreise zu verschleppen versucht zu haben. Der Angeklagte, der vor einigen Jahren selbst aus der Fremdenlegionsreise zurückgekehrt war, lernte in Reus auf der Wanderbahn einen jungen Burken kennen, mit dem er gemeinsam durch die Gegend nach Trier „tippte“ und dem er unterwegs das Versprechen abgab, mit ihm in die Legion einzutreten. Im Trierer Obdachlosenhaus lernten beide einen anderen Wanderburschen kennen, den Sartoris ebenfalls überredete, sich anwerben zu lassen. Die Trierer Polizei erhielt indessen Kenntnis von dem Vorhaben der drei „Tippelnden“ und konnte den Anstifter zur „Fahrt nach Nordafrika“ festnehmen, während die beiden Burken nach ihrer Vernehmung aus der Haft entlassen wurden. Das Gericht verhängte über den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Einbrecher, die Spaß verstehen.

Aber die Polizei will nichts davon wissen.

Necklinghausen, 20. Februar.

Vor einigen Tagen wurde versucht, in das Geschäft Deuter in Hertin einzubrechen. Durch das entstehende Geräusch wurde ein Nachbar auf die Einbrecher aufmerksam und versuchte sie. Die Täter nahmen ihr Mißgeschick mit Humor auf. Der Mann, der ihnen in die Quere gekommen war, war nicht wenig überrascht, als er jetzt einen Brief bekam, in dem sich eine große kuppelne „Tapferkeitsmedaille am Bande“ für mannhaftes Verhalten gegenüber Einbrechern befand. Die Medaille zeigt in schöner Eingravierung das Datum des verübten Einbruchs. In der beigefügten Ehrenurkunde, die vom „Bürgermeister von Hertin“ ausgestellt ist, heißt es u. a.: „Selber erlauben es uns die heutigen Gemeindefinanzien nicht, Ihnen, wie sonst üblich, einen größeren Geldbetrag zu überweisen. Wir hoffen, daß Sie die Medaille stets in Ehren tragen werden. Spezialisten der Necklinghauser Kriminalpolizei sind zurzeit damit beschäftigt, die humorvollen Einbrecher zu ermitteln.“

Abgebautes Vergnügen.

Man kann sich auch auf kleinen Bällen amüsieren.

Köln, 20. Februar.

Die Schumpfung des Karnevals, der ja in diesem Jahr nicht nur kalendermäßig verkürzt war, sondern auch stark unter der Wirtschaftskrise litt, zeigt sich in der sinkenden Einnahme an Vergnügungssteuer. Der Eingang an Vergnügungssteuern beträgt bei der Stadt nur etwa die Hälfte der Summe des Vorjahres, nämlich 35 000 Reichsmark gegen 75 000 Reichsmark im vergangenen Jahr. Im Jahre 1928 hatte der Karneval seinen Höhepunkt erreicht. Damals brachte — allerdings bei höheren Sätzen als heute — die Vergnügungssteuer insgesamt 328 000 Mark ein, so daß also

etwas mehr als ein Reumittel (rund 11 Prozent) gegen die Zeit der Höchstkonjunktur an Einnahmen brachte. Die Zahl der Bälle ist gegen 1927-28 auf etwa ein Viertel gesunken (1242 zu 266), die der Sitzungen auf etwa zwei Fünftel (495 zu 203). Bei dem Vergleich der Zahlen ergibt sich, daß es sich in der Hauptsache neben einigen größeren Bällen um kleine Vereinsbälle und nicht allzu stark besuchte Vereinsveranstaltungen in diesem Jahr gehandelt hat.

Der diesjährige Karneval

Der diesjährige Karneval

Der Abbau der Saargänger.

Beginn der Massentassungen im Bergbau.

Saarbrücken, 19. Februar.

Die französische Bergwerksdirektion hat den Tariforganisationen im Bergbau mitgeteilt, daß endgültig am 27. Februar 3000 Vergleute abgelegt würden. Weiter sollen von den sogenannten Saargängern 800 Mann abgebaut werden. Das sind mehr als 30 Prozent der bis jetzt hier im Bergbau noch tätigen Saargänger.

In der gesamten Öffentlichkeit wird der starke Abbau der Saargänger als eine Bräuterei gegenüber dem Reich angesehen, das eine solche Maßnahme in Anbetracht der großen Summen, die es für die Sozialrenten des Saargebietes bisher geleistet hat, wirklich nicht verdient.

Dr. Müller vor Gericht.

Erster Verhandlungstag.

Neuwied, 19. Februar.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Neuwied begann der Prozeß gegen Studienrat Dr. Müller und seinen Bruder unter starkem Andrang des Publikums.

Dr. Müller wurde aus der Haft vorgeführt und gab als Grund für seine umfangreichen Darlehensgeschäfte an, daß er sich in weitestgehendem Maße charitativ betätigt habe. Während der Verlesung und Separatensatzung sei er mit den Franzosen in Verbindung getreten und habe große Erleichterungen für die Bevölkerung des Rheingebietes erreicht. U. a. sei er auch selbst mit Poincaré

mit Wissen des deutschen Außenministeriums in Verbindung getreten. Mit Wissen der Wiesbadener Regierung habe er sich in die separatistischen Kreise eingeschlichen, um sich über ihre Pläne zu orientieren. Es sei ihm möglich gewesen, durch seinen persönlichen Einfluß die Ausweisung der Rheinischen Republik in die Zukunft zu verhindern. Dr. Müller gab zu, daß er als Regierungsrat für Kirche und Schulwesen in Wiesbaden in Aussicht genommen, jedoch wegen separatistischer Betätigung nicht auf diesen Posten berufen worden sei. Dr. Müller äußert sich dann über die Gründung einer Zentralfachhochschule und seine finanzielle Beteiligung bei der Auswertung des Patentes.

Er glaube noch heute fest an die Wertbarkeit des Patentes.

Der Bruder Dr. Müllers, der Angeklagte Kaufmann Josef Müller, äußert sich im einzelnen über die geschäftliche Entwicklung des Weglarer Zentralfachhochhauses und die Verhandlungen über die Verwertung des Patentes.

Selbstmordversuch im Weglarer Bürgermeistersprozeß.

Weglar, 19. Februar.

Unter großem Andrang des Publikums nahm vor dem erweiterten Schöffengericht der sogenannte Weglarer Bürgermeistersprozeß seinen Anfang. Der angeklagte Bauinspektor Popp unternahm im Gerichtssaal einen Vergiftungsversuch und mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er für verhandlungsunfähig erklärt wurde. In dem Prozeß soll die Mißwirtschaft des inzwischen durch Selbstmord getöteten Oberbürgermeisters Dr. Kühn, die die Stadt Weglar mehr als zwei Millionen kostete, geklärt werden.

Nach siebenstündiger Verhandlung wurde der Direktor der städtischen Betriebswerke, Diplomingenieur Leo Ehler, unter weitgehender Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen fortgesetzter Untreue zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Einbruch in ein Waisenhaus.

Schweizer, 19. Februar. In der Nacht wurde in das Schweizer Waisenhaus eingebrochen. Durch gewaltsames Eindringen eines Fensters gelangten die Diebe in das Büro und durchwühlten dort sämtliche

Schränke. Sie nahmen aus drei Behältern die Spargelder der Waisenkinder und entwendeten außerdem einen größeren Betrag an Freimarlen.

Endlich Prozeß gegen Kräfel.

Düsseldorf, 20. Februar. Vor der Großen Strafkammer beginnt am 7. März der Prozeß gegen den Gastwirt Kräfel. Kräfel spielte bekanntlich bei den Gerichtsverhandlungen eine große Rolle. Er hat sich den bekannten Berliner Strafrechtsverteidiger Dr. Alsbach zum Anwalt genommen, mit dessen Hilfe er einen Freispruch wegen erwiesener Unschuld zu erzielen hofft.

Gewalttätige Befreiung eines Schmugglers.

Goch, 19. Februar. Als ein Polizeibeamter aus Asperden den Berufs-Schmuggler Heinrich Smitz nach der Verhaftung gefesselt von Asperden nach Goch brachte, wurde er plötzlich von mehreren Personen, anscheinend Freunden des Verhafteten, von hinten überfallen und zu Boden gerissen, nachdem man ihm vorher ein großes Tuch über den Kopf geworfen hatte. Smitz konnte sich losreißen und flüchten. Auch seinen Helfern gelang es, zu entkommen.

Dr. Graef verhaftet.

Düsseldorf, 19. Februar. Regierungsrat a. D. Dr. Graef, gegen den wegen Unterschlagung von rund 60 000 Mark Haftbefehl ergangen war, konnte in einem Godesberger Sanatorium verhaftet werden. Er wurde in das Bonner Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Polizeibeamter von Schmugglern beschossen.

Nachen, 19. Februar. Polizeibeamte stellten bei Bahnbruch eine größere Schmugglerkolonne, die etwa 200 Pfund Kokain in Säcken mit sich führte. Während zwei der Beamten mit den festgenommenen Schmugglern zur nächsten Polizeiwache gingen, um deren Personalien festzustellen, wurde der bei den Warenbehältern zurückgebliebene Beamte von Angehörigen der Schmuggler bedroht. Es wurde auch aus einiger Entfernung auf den Polizeibeamten geschossen, allerdings blieben die Schüsse wirkungslos. Als der Beamte das Feuer erwiderte, zogen sich die Angreifer zurück.

Wasserversorgungsfreit in Linden-Dahlhausen.

Bochum, 20. Februar. Die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergbau A.-G. hat nach erfolgter Kündigung des Vertrages auf kostenlose Wasserbeseitigung ihre Drohung wahrgemacht und den Wasserabnehmern in Linden-Dahlhausen das Wasser sperren lassen. In einer von den betroffenen Abnehmern einberufenen Versammlung wurde beschlossene, zunächst eine einstweilige Verfügung zum Zwecke der weiteren unentgeltlichen Wasserbeseitigung zu erwirken.

Vor ein Auto gefahren.

Witten, 19. Februar. Auf der nach Herten führenden Straße spielten mehrere Kinder. Sie bemerkten plötzlich einen Kraftwagen und wollten zur Seite laufen. Dabei wurde das siebenjährige Töchterchen eines Landwirts vermißt, lief direkt vor den Kraftwagen und wurde überfahren. Die Verletzungen waren tödlich.

Turnen und Sport

Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen.

Walters Achtungs-Erfolg in Montreal.

Nur wenige Tage nach Beendigung der 3. Olympischen Winterspiele in Lake Placid wurden in Montreal die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen abgewickelt. Alle Olympiateilnehmer waren zur Stelle und ihre erneuten Siege haben bestätigt, daß die wirklich Besten in Lake Placid den Titel „Olympiasieger“ erhalten haben.

Ergebnisse: Eiskunstlaufen Herren: Weltmeister Karl Schäfer (Österreich), 2. Winsor (Kanada), 3. Ernst Baier (Deutschland-Berlin), 4. Alkanen (Finnland), 5. A. Turner (USA), 6. J. Madden (USA). — Damen: Weltmeisterin Sonja Henie (Norwegen), 2. Fritzi Burger (Österreich), 3. Constance Winsor-Samuel (Kanada). — Paarlaufen: Weltmeister Ehepaar Brunet (Frankreich), 2. Rotter-Szollas (Ungarn), 3. Loughran-Badger (USA).

Seufers neuer Sieg.

In New York bozte Seuser (Wonn) mit dem Amerikaner Ric Palmers und siegte über diesen in der 6. Runde durch technischen K.o. Palmers mußte schon in der 5. Runde bis neun zu Boden. Palmers protestierte gegen den Kampfabbruch und drang auf den Ringrichter ein. Einige Ordnungsbeamte mußten zwischen den Seiten erscheinen, um einen größeren Skandal zu verhindern.

Zur Abmeldung vom Religionsunterricht

Das 12- oder 13jährige Kind bestimmt selbst über seine Abmeldung vom Religionsunterricht

Zu der Frage, ob das 12- oder 13jährige Kind ohne seine Zustimmung nur auf Beschluss der Eltern hin von dem bisher erteilten Religionsunterricht abgemeldet werden kann, ist eine bedeutende Entscheidung des Staatsgerichtshofes des Deutschen Reiches vom 24. Oktober 1931 ergangen (abgedruckt im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 1932, Seite 55.) In dem Urteil ist bemerkt, daß für diese Entscheidung das Gesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 maßgebend ist. In diesem Gesetz ist vorgeschrieben, daß die Gewalthaber (Eltern, Vormund, Pfleger) das Bestimmungsrecht für die religiöse Erziehung der Kinder bis zum 12. Lebensjahre haben, vom 14. Lebensjahre ab hat das Kind das alleinige Bestimmungsrecht. Für die Zeit zwischen dem 12. und 14. Lebensjahre heißt es in § 5 Abs. 2 des genannten Gesetzes:

„Hat das Kind das 12. Lebensjahr vollendet, so kann es nicht gegen seinen Willen in einem anderen Bekenntnis als bisher erzogen werden.“

Demnach, so sagt der Staatsgerichtshof, steht es den Eltern (Vormund, Pfleger) und dem Kinde in Wirklichkeit gemeinsam zu über die Aenderung des bisherigen Bekenntnisses zu beschließen. Solange das Kind nicht seine Zustimmung zur Aenderung seiner bisherigen religiösen Erziehung gibt, kann eine Aenderung nicht erfolgen.

45 000 Abiturienten

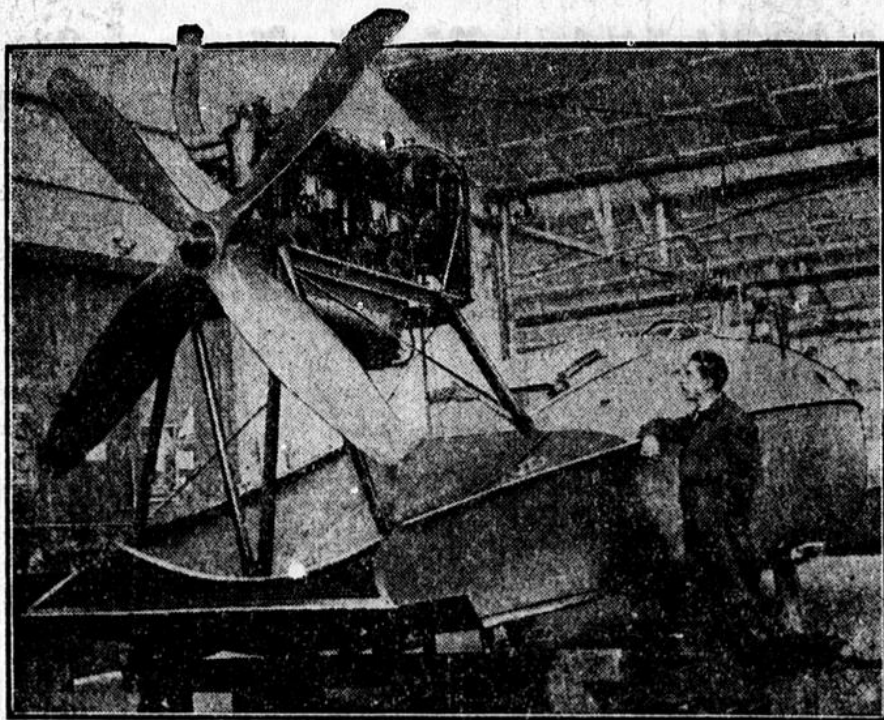
suchen einen Weg ins Leben

45 000 deutsche Abiturienten verlassen Eltern die höheren Schulen. Ein großer Teil wird zu einem praktischen Beruf greifen, die Mehrzahl hat dagegen die Absicht, die Hochschulen zu besuchen. So schwillt die Masse der Studierenden an den deutschen Universitäten und Hochschulen immer stärker an, während die Aussichten auf eine entsprechende spätere Beschäftigung auf Jahre hinaus denkbar ungünstig sind. Ganz besonders groß ist die Zahl derer, die sich den technischen und naturwissenschaftlichen Studien widmen. Das geschieht vielfach in vollkommener Verkenntnis der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung. Die falsche Beurteilung der Berufsaussichten in Industrie und Handel hat manchen Abiturienten veranlaßt, einem langjährigen und teuren Studium obzuliegen, um später als Akademiker sich, durch die Not gezwungen, mit nichtakademischen Stellungen zufriedenzugeben, auch wenn sie zunächst keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Um den Abiturienten einen Blick in die Schwierigkeiten und Sorgen der deutschen Wirtschaft zu geben, sei auf den organischen Aufbau und den Zusammenhang der nationalen Wirtschaft sowie ihre internationale Verflechtung hingewiesen. Wenn auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft im Hinblick auf die Aussichten für den jungen Nachwuchs schwer zu beurteilen sind, so kann das doch nicht davon abhalten, alle Kräfte anzuspannen. Auch auf dem stark verengten Lebensraum unserer Wirtschaft ist für den tüchtigen, vielseitig vorgebildeten, mit dem Blick aufs Praktische gerichteten Menschen in der Wirtschaft vorwiegend dem nächsten Platz. Diesen Platz richtig auszufüllen und den einzelnen Menschen mit Hilfe des Berufsamtes einen geeigneten Beruf zuzuführen, ist eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Die Schwierigkeit der Lage hat zur Errichtung eines besonderen Ausschusses unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern geführt, dessen Aufgabe es sein soll, für die 45 000 neuen Abiturienten in Deutschland den Weg ins Leben zu ebnen. Der Ausschuss steht vor einer kaum löslichen Aufgabe, da die Hochschulen weit überfüllt sind und mehr als 100 000 fertige Akademiker keine Arbeitsstelle finden können. Drückende Ausschüsse, die auf Anregung der Reichsministerien bei den Handelskammern gemeinsam mit den übrigen Körperschaften der Wirtschaft errichtet werden, sollen sich namentlich der Abiturienten annehmen, die eine Lehrstelle in einem wirtschaftlichen Betriebe suchen.

Der Morgen des Schulkindes.

Die wichtigste Vorarbeit ist schon am Abend zu leisten. Nur Kinder, die rechtzeitig zu Bett gehen und genügend Schlaf haben, können auch richtig aufstehen. Wecken wird dann im allgemeinen nicht nötig sein; ist es aber unvermeidbar, dann soll es sanft und freundlich vorgenommen werden. Zehn bis elf Stunden braucht das Kind in den früheren Schuljahren noch.

Die Kleider und der Schultzahn werden schon abends vorbereitet. Die Kleider werden es sobald als möglich lernen, sich selbst anzulegen. Die große Wäsche oder das Baden wird zweckmäßig



Weltreise im „Stufengleiter“

Der Berliner Ingenieur Nikolaus Bellin hat dieses Boot — er nennt es Stufengleiter — konstruiert, mit dem er eine Weltreise machen will.

am Abend vorgenommen. Morgens kann man sich dann auf die notwendigen Sandgriffe beschränken. Sie sind zusammen mit dem Reinigen der Zähne rasch durchgeführt.

Das Frühstück sollte keinesfalls eine Quelle der Verdrießlichkeit werden. Viele Kinder frühstücken gern und ausgiebig, andere wollen morgens nicht viel davon wissen. Die Besorgnisse, die viele Mütter daran knüpfen, sind unbegründet. Was die Kinder am Morgen nicht essen, das holen sie beim zweiten Frühstück oder sonst im Lauf des Tages nach. Die meisten Kinder trinken morgens gern ihre Milch, ihren Milchlatte oder Milchsaft, aber viele wollen noch nichts dazu essen. Sie holen das in der Frühstückspanne um 10 Uhr oder 11 Uhr nach, am besten mit einem Butterbrot mit oder ohne Zutaten, mit Obst, unter Umständen auch einem Stück Kuchen. Sehr geeignet und beliebt sind Milch-Ausbackwaren in der Schule selbst, wo die Kinder um 10 Uhr frische Milch oder Milchlatte kochen oder warm erhalten können. Wenn sich Kinder morgens vor dem Schulgang erbrechen, wenn sie irgend ein Frühstück zu sich nehmen, so verzichte man ganz darauf, ihnen irgend etwas zu geben. Die Kinder trinken ihren Milchlatte oder was sie sonst bekommen dann um so lieber bei der Rückkehr von der Schule oder in der ersten Pause. Auch so gedeihen sie vortrefflich. Den Kindern, die das machen können, ist es eine große Befriedigung, wenn sie einem weniger wohlhabenden Kameraden täglich ein Butterbrot mitbringen dürfen.

Von größter Bedeutung ist regelmäßige Darmtätigkeit schon beim kleinen Kind. Man kann hier den Darm zur Ordnung erziehen, so daß er immer zur gleichen Stunde in Tätigkeit tritt. Es ist gleichgültig, wann das ist, die Natur des einzelnen läßt sich hier nicht immer kommandieren. Am erwünschtesten ist natürlich regelmäßige Darmtätigkeit am Morgen schon vor Schulbeginn; die Reservezeit muß unbedingt so bemessen sein, daß darauf genügend Rücksicht genommen werden kann. In Wirklichkeit ist das für die Kinder viel wichtiger als ein regelmäßiges Frühstück, das zu jeder beliebigen Zeit tagsüber nachgeholt werden kann. Von allen Tätigkeiten des Schulkindes am Morgen, einschließlich Waschen und Zähneputzen, ist diese regelmäßige Enttätigung des Körpers am allerwichtigsten, ihr kann keine Zeit abgezogen werden. Schließlich wird man aus Gründen der feilschen Hygiene die Kinder mit einem Wort der Freundlichkeit oder des Scherzes entlassen — und kluge Lehrer werden sie in derjelben Art begrüßen.

D.R.S.

Bücherchau

Preisentwurf im Volksverband der Bücherfreunde! Eine Sonderbeilage des Frühjahrsnachtrages zum Goethe-Jahrbuch des Volksverbandes der Bücherfreunde steht wiederum im Zeichen eines zehnpromzentigen Preisabbaues. 110 Werte, die in jener vorbildlich edlen Ausstattung bisher nur über 3,30 RM kosteten, also an sich schon konkurrenzlos billig waren, sind jetzt im Preise um weitere 10 Prozent gesenkt worden. Eine Leistungsfähigkeit, die jeden Kenner in Erstaunen setzen muß, um so mehr, da dieser älteste deutsche Buchverband schon in all den letzten Jahren eine sich- und bahnbrechende Preispolitik fländiger Entzungen vorgenommen und außerdem die lechnische und künstlerische Qualität seiner Ausgaben erheblich gesteigert hat. Der Nachtrag selbst zeigt das Programm der neuen Jahresreihen an, also Erstbände, die bisher in Deutschland noch in keiner anderen Form erschienen sind: E. Loris, „Talten-

flug“, H. Wähle, „Die Returmer Hütte“, W. Lindt, „Der Tiger Albar“, R. Kündt, „Gefeg des Zufalls“, (Romane); ferner an wissenschaftlichen Neuererscheinungen: Dr. F. Würzbach, „Erkennen und Erleben“, Prof. Dr. Mendt, „Die Technik in der Krise unserer Zeit“, Dr. Weill, „Deutsches Volkstum der Gegenwart“. Preis jedes dieser Jahresreihenbände in Halbleber gebunden 2.90 RM. Der Nachtrag, der kostenlos jedem Interessenten zugesandt wird, (vom Volksverband der Bücherfreunde, Berlin-Charlottenburg 2) enthält Textproben aus den Werken und bietet somit hervorragend wissenschaftlichen und künstlerischen Lesestoff.

„Katima“. Die Botchaft unserer Lieben Frau vom Rosenkranz. Von Carlos Freyer. 64. Seiten. Mit 7 Bildern nach Originalphotos aus Katima. Kart. 80 Pf. Verlag Vulkan u. Berder, Gmbh, Krefeld (Rheinland).

Ein zehnjähriges Mädchen, heute in einem Kloster lebend, und ihre zwei jüngeren Geschwister, inwischen verstorben, erlebten an jedem dreizehnten der Monate Mai bis Oktober des Jahres 1917 die Erscheinung der Königin des Rosenkranzes und verkündeten ihre Botschaft. Im vergangenen Jahre war der gesamte katholische Klerus Portugals in Katima versammelt und weihte die ganze portugiesische Nation der Mutter Gottes (13. Mai).

Dorner, Gertrud, Mein Engel und ich. M.-Oktav. Kartiert 40 Pf. 1931. Verlag Vulkan und Berder, Krefeld (Rheinland).

Das Bäcklein räumt auf mit der irrigen Vorstellung, der Schugengelverehrung komme nur Bedeutung für das Kindesalter zu. Dafür wird die beglückende Wahrheit an Hand der H. Schrift, der Werke der Kirchenväter und Aufzeichnungen von Heiligen herausgearbeitet, daß nämlich Gott dem Menschen einen Führer für das Leben gibt, der ihm als Freund bis zum Tode an der Seite steht: helfend und machend, warnend und ratend.

Denkt an die Winterhilfe!

Aus dem Geschäftsleben.

Der Rudolf Mosse Zeitungs-Katalog 1932 liegt in seiner 58. Ausgabe vor. Dieses bedeutende Nachschlagewerk der größten Annoncen-Expedition der Welt, wie immer in geschmackvoller und repräsentativem Gewande erscheinend, behandelt das gesamte in- und ausländische Pressewesen und stellt nach Inhalt und Umfang ein überzeugendes Dokument dar für die übertragende Bedeutung der Zeitungsanzeige unter allen Werbemitteln. Sehr treffend wird im Vorwort ausgeführt, daß die Werbung „Sparen“ nichts bedeuten würde, wenn man darunter nur Streichung von Mitteln und Zurückdrängung des Konsums versteht. Rechtes Sparen kann nur sein, und das ist besonders auf die Reklame anzuwenden, daß die zur Verfügunghenden Mittel auf die rationellste Weise und bis ins letzte durchdacht angelegt werden. Das rationelle Sparen in der Reklame setzt aber voraus, daß man die Vielfalt der Reklamemöglichkeiten und Reklameformen in allen ihren Gliedern und Verzweigungen kennt und aus ihr das für jeden Einzelfall Richtige und Rentable herauszuschälen versteht.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 21. Febr. bis 1. März.

Opernhaus: Sonntag, 15½—18¼ Uhr, Die Zauberflöte. 13. Fremdenvorst. für die Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde (Gruppe B). Beschr. Kartenverkauf. Fr. 2. (0.90—6.00). 20¼—23¼ Uhr, Aida. Fr. 4. (1.00—8.00). — Montag keine Vorstellung. — Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr, Zum 1. Mal: Simone Boccanegra. 10. (4) Vorst. Reihe 2. Fr. 4a. (1.25—9.50). — Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr, Die Flucht in die Ehe. 10. (4) Vorst. Reihe 3a. Fr. 4. — Donnerstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr, Ein Maskenball. 9. (3) Vorst. Reihe 4b. Fr. 4. — Freitag, 20 bis gegen 22¼ Uhr, Die Dubarry. Geschl. Vorst. für die Freie Volksbühne. — Samstag, 20 bis gegen 23 Uhr, Simone Boccanegra. 10. (4) Vorst. Reihe 6b. Fr. 4. — Sonntag, 15½—18¼ Uhr, Tosca. 12. Fremdenvorst. für die Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde (Gruppe A). Beschr. Kartenverkauf. Fr. 2. 20—23 Uhr, Die Fledermaus. Fr. 4. — Montag, 20 bis gegen 22¼ Uhr, Hindus Way Shan-Star mit Simlie und einem indischen Hindu-Orchester. Mieten, Zehnerte, Studentenhefte u. sonstige Vergünstigungen aufgehoben. Fr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag, 15—18¼ Uhr, Peer Gynt. Fr. 2. (0.60—4.50). 20¼—22¼ Uhr, Zum 1. Mal: Flieger. Fr. 4. (0.80—7.00). — Montag, 20 bis gegen 23 Uhr, Die Kölsche vor Thutant. Mieten, Zehnerte, Studentenhefte u. sonstige Vergünstigungen aufgehoben. Fr. 3. (0.75 bis 6.00). — Dienstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr, Caramba. Geschl. Vorst. für die Freie Volksbühne. — Mittwoch, 20 bis gegen 22¼ Uhr, Minna von Barnhelm. Geschl. Vorst. für die Freie Volksbühne. — Donnerstag, 20—22 Uhr, Flieger. 8. (4) Vorst. Reihe 4a. Fr. 4. — Freitag, 20 bis 23¼ Uhr, Peer Gynt. 8. (4) Vorst. Reihe 5. Fr. 4. — Samstag, 20—22 Uhr, Flieger. 8. (4) Vorst. Reihe 6a. Fr. 4. 22¼—0¼ Uhr, Variete-Abend mit Gastspiel Jitsus Knie. Fr. 0.65—4.50. — Sonntag, 16—18¼ Uhr, Zum letzten Mal: Hallo, wer fängt Hip und Flap. Schülerhefte aufgehoben. Märchenpreise 0.50—2.50 RM. 20 bis 22¼ Uhr, Katharina Knie. 8. (4) Vorst. Reihe 7. Fr. 2. — Montag, 20—23¼ Uhr, Peer Gynt. Geschl. Vorst. für den Bühnen-Volksbund.

Gewinnzahlen.

3. Klasse 38. Preussisch-Schlesische (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 18. Februar 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

1 Gewinne zu 10000 M.	129140	182118
2 Gewinne zu 5000 M.	75037	265725
3 Gewinne zu 3000 M.	61059	80983
4 Gewinne zu 2000 M.	244689	248174
5 Gewinne zu 1000 M.	338164	346419
6 Gewinne zu 500 M.	3337	3137
7 Gewinne zu 200 M.	34926	37764
8 Gewinne zu 100 M.	71526	73449
9 Gewinne zu 50 M.	135034	143058
10 Gewinne zu 25 M.	256148	268792
11 Gewinne zu 10 M.	23465	303343
12 Gewinne zu 5 M.	34926	37764
13 Gewinne zu 2 M.	36557	378165
14 Gewinne zu 1 M.	385184	
15 Gewinne zu 500 M.	16464	61944
16 Gewinne zu 250 M.	83453	84554
17 Gewinne zu 125 M.	123341	124447
18 Gewinne zu 62 M.	139359	151138
19 Gewinne zu 31 M.	199504	199504
20 Gewinne zu 15 M.	24713	250921
21 Gewinne zu 7 M.	283094	283094
22 Gewinne zu 3 M.	283094	283094
23 Gewinne zu 1 M.	353276	353276
24 Gewinne zu 500 M.	14772	15317
25 Gewinne zu 250 M.	83453	84554
26 Gewinne zu 125 M.	123341	124447
27 Gewinne zu 62 M.	139359	151138
28 Gewinne zu 31 M.	199504	199504
29 Gewinne zu 15 M.	24713	250921
30 Gewinne zu 7 M.	283094	283094
31 Gewinne zu 3 M.	283094	283094
32 Gewinne zu 1 M.	353276	353276
33 Gewinne zu 500 M.	14772	15317
34 Gewinne zu 250 M.	83453	84554
35 Gewinne zu 125 M.	123341	124447
36 Gewinne zu 62 M.	139359	151138
37 Gewinne zu 31 M.	199504	199504
38 Gewinne zu 15 M.	24713	250921
39 Gewinne zu 7 M.	283094	283094
40 Gewinne zu 3 M.	283094	283094
41 Gewinne zu 1 M.	353276	353276
42 Gewinne zu 500 M.	14772	15317
43 Gewinne zu 250 M.	83453	84554
44 Gewinne zu 125 M.	123341	124447
45 Gewinne zu 62 M.	139359	151138
46 Gewinne zu 31 M.	199504	199504
47 Gewinne zu 15 M.	24713	250921
48 Gewinne zu 7 M.	283094	283094
49 Gewinne zu 3 M.	283094	283094
50 Gewinne zu 1 M.	353276	353276

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

1 Gewinne zu 10000 M.	63556
2 Gewinne zu 5000 M.	29703
3 Gewinne zu 3000 M.	78248
4 Gewinne zu 2000 M.	262016
5 Gewinne zu 1000 M.	313978
6 Gewinne zu 500 M.	314905
7 Gewinne zu 200 M.	362775
8 Gewinne zu 100 M.	67582
9 Gewinne zu 50 M.	89447
10 Gewinne zu 25 M.	91042
11 Gewinne zu 12 M.	95264
12 Gewinne zu 6 M.	148720
13 Gewinne zu 3 M.	154713
14 Gewinne zu 1 M.	182909
15 Gewinne zu 500 M.	196602
16 Gewinne zu 250 M.	211899
17 Gewinne zu 125 M.	21899
18 Gewinne zu 62 M.	213286
19 Gewinne zu 31 M.	290120
20 Gewinne zu 15 M.	305510
21 Gewinne zu 7 M.	15914
22 Gewinne zu 3 M.	21511
23 Gewinne zu 1 M.	42281
24 Gewinne zu 500 M.	44298
25 Gewinne zu 250 M.	492143
26 Gewinne zu 125 M.	63682
27 Gewinne zu 62 M.	69387
28 Gewinne zu 31 M.	71653
29 Gewinne zu 15 M.	89096
30 Gewinne zu 7 M.	92143
31 Gewinne zu 3 M.	112887
32 Gewinne zu 1 M.	122787
33 Gewinne zu 500 M.	128328
34 Gewinne zu 250 M.	133896
35 Gewinne zu 125 M.	147246
36 Gewinne zu 62 M.	188435
37 Gewinne zu 31 M.	215300
38 Gewinne zu 15 M.	218861
39 Gewinne zu 7 M.	235280
40 Gewinne zu 3 M.	248119
41 Gewinne zu 1 M.	294572
42 Gewinne zu 500 M.	296818
43 Gewinne zu 250 M.	310334
44 Gewinne zu 125 M.	328832
45 Gewinne zu 62 M.	360785
46 Gewinne zu 31 M.	384172
47 Gewinne zu 15 M.	396676
48 Gewinne zu 7 M.	102
49 Gewinne zu 3 M.	4636
50 Gewinne zu 1 M.	10889
51 Gewinne zu 500 M.	15899
52 Gewinne zu 250 M.	23815
53 Gewinne zu 125 M.	31319
54 Gewinne zu 62 M.	36102
55 Gewinne zu 31 M.	41305
56 Gewinne zu 15 M.	80904
57 Gewinne zu 7 M.	97818
58 Gewinne zu 3 M.	127452
59 Gewinne zu 1 M.	129583
60 Gewinne zu 500 M.	140486
61 Gewinne zu 250 M.	144514
62 Gewinne zu 125 M.	148275
63 Gewinne zu 62 M.	160183
64 Gewinne zu 31 M.	168431
65 Gewinne zu 15 M.	187474
66 Gewinne zu 7 M.	191220
67 Gewinne zu 3 M.	200685
68 Gewinne zu 1 M.	204676
69 Gewinne zu 500 M.	221544
70 Gewinne zu 250 M.	237558
71 Gewinne zu 125 M.	247390
72 Gewinne zu 62 M.	255573
73 Gewinne zu 31 M.	268958
74 Gewinne zu 15 M.	287928
75 Gewinne zu 7 M.	272748
76 Gewinne zu 3 M.	287074
77 Gewinne zu 1 M.	314387
78 Gewinne zu 500 M.	32170
79 Gewinne zu 250 M.	338220
80 Gewinne zu 125 M.	343118
81 Gewinne zu 62 M.	347844
82 Gewinne zu 31 M.	34935
83 Gewinne zu 15 M.	361395
84 Gewinne zu 7 M.	367129
85 Gewinne zu 3 M.	387610
86 Gewinne zu 1 M.	371679
87 Gewinne zu 500 M.	392994
88 Gewinne zu 250 M.	392994
89 Gewinne zu 125 M.	392994
90 Gewinne zu 62 M.	392994
91 Gewinne zu 31 M.	392994
92 Gewinne zu 15 M.	392994
93 Gewinne zu 7 M.	392994
94 Gewinne zu 3 M.	392994
95 Gewinne zu 1 M.	392994
96 Gewinne zu 500 M.	392994
97 Gewinne zu 250 M.	392994
98 Gewinne zu 125 M.	392994
99 Gewinne zu 62 M.	392994
100 Gewinne zu 31 M.	392994

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 5000, 2 zu je 2500, 12 zu je 1000, 24 zu je 500, 60 zu je 200, 200 zu je 100, 4100 zu je 100, 6078 zu je 50, 20034 zu je 20, 4100 zu je 100, 6078 zu je 50, 20034 zu je 20.

Wochen-Programm des Waffensteinian Rundfunks vom 21. bis 27. September 1932.

Intermezzo: Lubla Kosefka (Klavier).

3. **Mehrere Volkslieder:** a) Jägers falsche Lieb', Dregert, b) Die drei Köselein, Silber, c) Horch, was kommt von draußen rein, Rebert, d) Der Jäger aus Kurpfalz, Volkslied des 18. Jahrhunderts, bearbeitet von Obegraven.

18.00—18.20 **Staatsarchivdirektor Dr. Vollmer:** Die **Staatsarchive** zu Düsseldorf und Koblenz (Zum Jahrestag ihrer Neugründung).

18.20—18.40 **Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Dieckhoff:** Vitalismus.

18.40—19.00 **Soziale Streiflichter. David Gathen:** Vor verschlossenen Toren. **Erlebnisse unter jungen Arbeitslosen.**

19.00—19.45 **Übertragung von Radio Wien:** **Hörbericht** aus dem **Museum der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien** anlässlich des **Haydn-Jahres**.

19.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und erste Abendmeldungen.**

20.00 **Übertragung aus dem Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen** **Zünftiger Abend.** Zum **Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks**.

22.45 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**

23.00—23.30 **Übertragung aus dem Städtischen Saalbau, Essen, Deutsche Amateur-Bildard-Meisterschaften der 1. Klasse. (Schalplatten-Hörbericht).**

Sprecher: Dr. Ernst — Emil Schneider.

23.30—24.00 **Nachtsmusik. Zeituna: Wolf.**

Dieg. (Bonn) u
ers und sieg
nde durch tee
e schon in d
den. Walme
ipfabbruch u
r ein. Cini
zwischen d
größeren Sta

kleiner Grauensschimmel rund um den Erdball.

Ein sehr geschickter kleiner Schwindel ist jetzt von der französischen Post- und Telegraphenverwaltung aufgedeckt worden. Die Anwärter für gewisse höhere, veranmerkungswürdige Stellen im Post- und Telegraphendienst haben bei einer Prüfung zu unterschiedlichen Zeiten in Paris, zur gleichen Stunde in Paris, den gleichen, die am gleichen Tage, zur gleichen Stunde in Paris, den

19 000 Coupes. Eine Frage:
Gehört: "Der weiß noch eine andere Bezeichnung für
"Eisbaugelände"?"
"Müllermeister."

Käfig-Ehre

Ausfallrückauflösung.

W a i
S u n
L a b e
W i a f e
B e b r u a r

Verwandlungsrückauflösung.
Goldpange, Sall, Edgaf, Krommetener.

Roman von D. Eifer.

„Du weisst ja, Vater,“ sagte Fritz hochmuthig, „wogegen wir wir-
deinen Erziehungsinflüssen gelangt bist. Zur Arbeit, zur wirt-
schaftlichen, praktischen Arbeit ist Annie verborben, das habe ich
schon längst erkannt. Die Gattin der Arbeiterin hat nicht den
Schulter halten, auch seit Annie zurückgekehrt ist. Ich habe
es wohl gemerkt, ich wollte nur nichts sagen, um nicht den
Anstoß zu erwecken, als müssigste ich meiner Schwelger
die schönen Jahre, welche sie in Berlin verlebte, während
wir uns hier abraderten. Ich hoffte auch, sie würde so ver-
ständig sein, die Hand Alfreds anzunehmen — jetzt ist alles
aus, und ich weiss nicht, was weiter werden soll.“

„Ich werde ein vernünftiges Wort mit Alfred sprechen“,
grinste Herr Werthenhin.

„Du wirst nicht mit ihm sprechen, Fritz“, sprach ernst und
mit einem Blick die Tochter lauti an ihr Herz drückend.
„Ich weiss, wie die Tochter der Arbeiterin sein muss.“

Mit freudigem Blick schaute Thimie hinüber auf Land und junge, ihr deren flacher und stiller Boden noch immer das kleine, schmucke Fährgeleug des fremden Maales lag. Mir denn der Schimpel, den weißen Tauben und den gerissenen Egelien blühten der Sonnenstein; regungslos, wie ein sich sonnender Schwann lag das Schifflein da, nur umwehen sich wie träumend's Junge die neugierig, wenn sich eine harte Stelle aus dem offeneren Meeresspiegel in die stille Nacht vertirrte.

Aber doch so Iret und groß haben konnte, wie jeneren könnte, wie Thimie aber doch, wie er, hinausfliegen konnte in die Welt und auf leichtbeinigenem Kiel und auf preisgekauften Stützern einen neuen erhabenen Stuhlsetzsel! Aber doch gleich ihm, über allen Menschen stehend, sich selbstbewußt, stolz und sicher nach alten Menschen lebend, sich mächtigst dieser Welt stellen konnte Seite der Döckeren, der Mächtigsten Welt, ihm gleich vor ihm, niemals würde sie, ein schwaches Weib, ihm gleich vor ihm sein können! Eine wehmütige Verzagtheit ergriß ihre Seele als Gedächtnis hatte man sie einen Blick in die Welt, in das Leben, in die Ferne nicht hingelassen! Gedächtnis sie eine neue Welt

„Hör, Herr u. Götter! tief Herr Meerfönig lachend,
„hobon kann ja keine Noth sein. Sie antern mit Ihrer Macht
auf Reuehagener Grund und Bozen, da nur doch nichts
natürlicher, als daß Sie hierher famen.“
„Es war fogar meine Glichter“, entgegnete der Maler höf-
lich, „dem Herrn des Landes meine Aufmunterung zu machen.“
„Das Land gehört mir wohl“, betheuerte Herr Meerfönig.
„Den Schatz eingehend,“ aber das Meer ist frei.“
„Frei wie die Kunft!“ tief Herr u. Götter. „Und das
es nur geliebte, gnädiges Fräulein, das Anterfell für ihre
Kunft, für Ihre Kunft, fog. mich hierher. Vor Herr Papo
hat mit denn auch schon verprochen, daß ich Ihre Sündlen
mabben durchfchneiden darf.“
„Es wird fich kann der Mühe lohnen. ...“
„Nicht allzu befcheiden, mein Fräulein. Mach dem, was ich
geboten von Ihnen gefehen habe, gebieten Sie über ein großge-
fährten.“
(Fortfegung folgt).

Was ist noch das Kleinste bei ein mit Nacht eingesäumtes Feld erreicht? Im tiefen Meer, von weit ausgedehnten Meeres eingeschlungen. Wie schön bemittelungen diesen und entkommen. Zügen. Und ich bin kein kleines Wesen und steht im Wasser die wogende. Geringe, die er kurz nach dem Tod seines Vaters, das vergessenen. Bis vor einigen Jahren sein Leben genannt. Wie glücklich er damals im Tod war! Nachdem er das geliebte Mädchen verloren. Und doch noch es ganz anders gekommen, als er sich sein Leben errannt hatte. Er hatte sein Leben innig geliebt. Aber warum hatte er es ihr nicht zeigen können, so wie es verdiente? Warum hatte er nie, wenn er von des Tages Glück beehrte, überhaupt ein solches ober anerkennendes Wort über die Liebe gesagt? — Und ich bin ihm die Mutter verfallen. Nur als Pflicht hatte er das Leben aufgeführt, als lange Zeit nicht gemerkt, daß das Fieber und verschiedene Begegnungen seines Lebens mehr und mehr geordnet wurde. Erst als er ein Tages bei einem unermessenen Eintritt in die Erde mit rot beiseiten. Ich bin, erlachte er plötzlich, wie unglücklich sie sich bei ihm haben mußte. Eine innere Stimme sagte ihm auch, daß er anders, lieber mit ihr umgehen müßte. Doch er brachte es auch jetzt nicht fertig, ihr herzlich entgegenzukommen, und an ihrem Abend ging er zum erstenmal ins Bitterhaus, um seinen Traum zu erfüllen. Daß er doch sein unglückliches Leben noch etwas machen, wie sie sehr nie um ihn gellien; aber er weiß auch, daß er sehr, wenn er die höchste Zeit noch einmal erleben, nicht hätte anders handeln können, von diesem Tage an, den er in der Stille verbrachte, ging es abwärts mit der Bitterkeit. Er machte Schanden,

Schloßböden in Deutschland. Gemächliche und Muster. Daß es auch in Deutschland, und zwar gerade im höchsten Osten, einheimische Schloßböden gibt, möchte fast ungläublich erscheinen. Und doch ist nach vielen, sich auf Göggerne ersteherenden Beob-

[illegible]

Abgesandter erhalte Mannen jetzt wieder, um alles das anzureden, was er längst zu dem Sparten gestiftet und mit den feindlichen Mächten schon einen Teil seines kleinen Heils umgegeben. Seine Mägden sind immer auf die Erde gerichtet, und so hat er nicht bekommen, daß die Erde allmählich verdorren würde und die Sonne schon sticht, daß sich aber dem Fortschritt steht. Er weiß nicht, daß bald die Mittagsglode im Thor läuten wird, auch hat er nicht daran gedacht, daß eine kleine Osthalb sich ihm genähert hat. Jetzt steht das Kind neben ihm: er sieht es nicht. „Recht!“ Schreien hat das Kind das Wort gesprochen, und schon sieht es nun zu ihm, dem immer so schwermüthigen Vater auf. Der Arbeiter hält inne, der Sparten stellet sich erst, verwundert, mit großen Augen blickt er kein Kind an, als läge er es zum erstenmal in seinem Leben. — „Sehr lange bleibst du in dieser Stellung. — Sie es nicht wirklich so? Ja, heute steht er es zum erstenmal mit vollem Bewußtsein und findet die Dinge seiner verflochtenen Frau in dem Kinderantlitze wieder. Er weiß es, die Frau, die ihn so sehr geliebt hat, daß sie ihm niemals Romantik machen konnte, hat ihn verglassen. Das kleine Mädchen aber, das in seinem barmhertigen Schooßen da war, hat sich, in der einigsten Veremuthung an ihn. Unerwartetlich sieht er das Mädchen an seine breite, harte Brust. Die Sonne aber schüttet ihre goldenen Strahlen über die weite Ebene, und der Mann sieht die leuchtende Brust der Mutter und selber vor sich und um sich. Da wird er gewiß, daß es auch um ihn wieder Licht werden kann; denn er hat ja doch noch einen hohen Lebensinhalt: Er kann nicht ein einfaches Kind jenseits. —

the Fremder der weithinlichen Fierwelt, bricht sich entziehen
 ist aus, daß diele Selbststien aus Manieren ober anderen
 ftebstatern, in denen sie unter menschlicher Pflege gehalten
 werden, entiocht ober nur isonior als einigsmal in
 Zustand aufeinander worden sein. Darob führt sich bei
 die Lande, daß in Bstalten niemals eine dauernde
 dieser seltsamen Stetillen mit Jungen beobachtet worden ist.

Bernstegheimnis aus der Grilleure?

Ein Parier Bericht soll bewähren die Fragen entscheiden, ob das Bernstegheimnis der Grilleuren, Werte und Muthalle aus für die Grilleure gelten soll. Ein Grilleurenbefehl hat gegen seinen Grilleure eine Frage auf Schönerheit einbracht mit der Begründung, daß seine Beschönigung zur Auflösung der Verlobung geführt habe. Der Grilleure, ein Mann von 58 Jahren, habe sich in ein Mädchen von zwanzig verheiratet, daß in der Grilleure arbeitete, um trotz dem anfänglichen Mißvertrauen sich aus ihr Gerechtigkeit zu halten. Der Grilleure macht ungeachtet seines Mißtrauens den Eindruck eines noch jungen Mannes, zumal er sich einer hübschen Sprache bedienen darf, die noch kein graues Haar zeigt. Nebenfalls vertritt nichts im Aussehen des Mannes sein Alter. Am Vorabend des Tages, der für die öffentliche Verlobung angesetzt war, ertheilte ihm die Braut, die bei anderen Grilleuren gewesen. Auf sein